

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auftriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhardt Knott in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Gerndl, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unterlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 199. | Bromberg, Mittwoch, den 26. August. | 1903.

Nur 67 Pf.
Kostet diese Zeitung für den Monat September bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Bebel und die Revisionisten.

Der „Vorwärts“ enthält eine von Bebel unterzeichnete Erklärung, die angeblich an die „Genossen“ in Fürstentum gerichtet ist, tatsächlich aber eine Kriegserklärung gegen die Herren Bernstein, Vollmar, Seyne u. m. bedeutet. Die Fürstentumler „Genossen“ hatten eine Resolution angenommen, die verlangte, daß der bevorstehende sozialdemokratische Parteitag in Dresden sich mit der Frage einer neuen Parteitaktik und der neuen der Partei aus dem Ausfalle der Wahlen erwachsenden Aufgaben beschäftige. Wenn Bebel diese Resolution zum Anlasse einer längeren Erörterung und einer leidenschaftlichen Erklärung nimmt, so ist es ganz klar, daß es ihm um die Belehrung der Fürstentumler wenig zu tun ist, denn einmal ist Fürstentum ein unbedeutender Ort mit einer schon um deswillen begrenzten Zahl von „Genossen“, und zweitens werden in den Wochen vor einem sozialistischen Parteitage in den verschiedenen Orten des Reichs hunderte von sozialdemokratischen Resolutionen gefaßt, jedoch ein Mann wie Bebel viel zu tun hätte, wenn er sich mit allen solchen Resolutionen beschäftigen wollte. Hier aber ist ihm die passende Gelegenheit geboten, seinen streng konservativen Standpunkt in Parteiangelegenheiten zu betonen, jeden Gedanken an Neuerungen abzulehnen und die Neuerer vor die Witale zu fordern. Er sagt:

„Ich bin überhaupt der Ansicht, daß die Zeit des Vertuschens und des gegenseitigen Komödientheaters in der Partei vorbei ist und wir uns klar darüber werden müssen, wie wir zu einander stehen.“

Bebel kündigt zugleich an, daß er einige Artikel, die demnächst in der „Neuen Zeit“ erscheinen werden, über die „Republikantenfrage“ und „Verwandtes“ geschrieben habe, zum Zwecke, die Debatte auf dem Parteitage über diese Frage dadurch nach Möglichkeit abzukürzen und Klarheit über die innere Situation der Partei zu schaffen. Aus diesen Auslassungen geht hervor, mit welchem Selbstbewußtsein Bebel sich seinen Gegnern in der Partei überlegen fühlt. Wenn er in einigen Artikeln etwas sagt, so ist seiner Meinung nach damit die Stellung der Partei zu einer Frage stabilisiert, und weiteres Reden erübrigt sich. Dieses gewisse Diktatorgefühl, schon immer bei Bebel vorhanden, ist durch den Ausfall der Wahlen noch gesteigert worden. Gerade aus diesem Ausfalle schließt er, daß alle Neuerungen überflüssig seien. Er erblickt in den drei Millionen Stimmen die „dankbare und zustimmende Anerkennung“ der Wähler zu der bisherigen Taktik im Reichstage, und zu der Tätigkeit, die die sozialdemokratische Partei dort entfaltet. Nach seiner Meinung grenze es hart an Rabibütz, sich den Kopf über eine neue Taktik zu zerbrechen.

Es ergibt sich hieraus, daß Bebel bei dem von ihm selbst ja angekündigten Kampfe zwischen den Alten und den Jungen in Dresden den Wahlausfall gehörig gegen die Bernstein, Vollmar und Genossen auszuspielen wird. Ob er damit viel Glück haben wird, ist eine andere Frage, denn die Jungen werden ihm entgegenhalten können, daß je mehr von Wahl zu Wahl die Sozialdemokraten an Mandaten gewonnen haben, desto stärker auch der revisionistische Flügel der Partei geworden ist. Die Vollmar, Seyne, Bernstein u. m. haben ebenso wenig wie Herr Bebel aus ihrem Herzen eine Mördergrube gemacht und ihren Wählern ist es ganz klar geworden, daß sie sich in einem Gegensatz zu Bebel, Singer u. m. befinden. Wenn diese Männer trotzdem immer wieder in ihren Wahlkreisen gewählt werden, so ergibt sich doch daraus, daß durchaus nicht alle drei Millionen sozialistischen Wähler die bisherigen Einrichtungen und Auffassungen der Partei als ein noli me tangere ansehen. Wie die Wähler tatsächlich zu den beiden Flügeln stehen, das würde sich erst dann zur Evidenz ergeben, wenn die Gegenläufer sich derart ausprägen, daß einmal bei Wahlen Anhänger beider Richtungen entgegengetreten würden. Davor aber wird sich selbst Herr Bebel hüten und deshalb wird es wohl auch trotz seiner Kriegserklärung mit dem „Vertuschen und Komödientheatern“ in der Partei fortgehen. Man wird

sich auf dem Parteitage gehörige Grobheiten sagen — was aber kein Novum ist — im übrigen aber wird man trotzdem neben einander wohnen bleiben.

Politische Tageschau.

Bromberg, 25. August.
Der Kaiser ist gestern nicht in Meß, wie infolge eines Druckfehlers gemeldet wurde, sondern in Mainz eingetroffen und hat dort Gesichtsübungen auf dem Großen Sand beigezogen. Nach dem Paradezug bildeten die Truppen Spalier. Der Kaiser und der Großherzog setzten sich an die Spitze der Fahnenkompagnie und der Standartenkapitän, die vom 116. Infanterieregiment und dem 6. Maarenregiment gestellt wurden, und führten unter dem Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen von Mainz und dem Jubel einer zahlreichen Menge die Fahnen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem großherzoglichen Schloß. Nach Einbringung der Fahnen begrüßte Oberbürgermeister Dr. Gagner den Kaiser im Vestibül des Schlosses namens der Stadt Mainz. Der Kaiser dankte in warmen Worten. Die beiden Töchter des Oberbürgermeisters überreichten dem Kaiser und dem Großherzog Blumenkränze. Hierauf fand im großherzoglichen Schloß eine Frühstückstafel statt, an der außer den anwesenden Fürlichkeiten das beiderseitige Gefolge, die Generalität, der bayerische Staatsminister Dr. Nothe und die höheren militärischen Chargen teilnahmen. Nach der Frühstückstafel besichtigten der Kaiser, der Großherzog und die übrigen anwesenden Fürlichkeiten die umlagert eingeweihte Christuskirche, zu deren Erbauung der Kaiser seinerzeit einen namhaften Beitrag gespendet hat. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem Großherzog und den anderen Fürlichkeiten nach dem Bahnhof, wo sich die Spitzen der staatlichen, städtischen und Militärbehörden zur Verabschiedung eingefunden hatten. Um 3 1/4 Uhr erfolgte die Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges nach Cronberg, wohin Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen den Kaiser begleiten. In Cronberg traf der Kaiser um 4 Uhr 47 Minuten mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem persönlichen Gefolge ein. Auf dem Bahnhof waren der Landrat des Oberaemterfreies Regierungsrat Ebbinghaus und die Stadträte von Cronberg erschienen. Die Feuerwehr, Militär-, Krieger- und Schützenvereine, sowie die Schulen hatten in den Straßen Aufstellung genommen. Die Aufahrt nach Schloß Friedrichshof erfolgte in drei Wagen, in dem ersten Wagen saßen der Kaiser und die Prinzessin Friedrich Karl.

Durch kaiserliche Verordnung vom 23. August ist das Verbot betreffend die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China aufgehoben worden.

Aus Anlaß der Ernennung des Staatsrates Freiherrn von Stengel zum Staatssekretär des Reichsschatzamts nach nachfolgender Deveschenwechsel zwischen dem Prinzregenten und dem Kaiser stattgefunden:

Lindberhof, 20. August.
An Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin.
Ich freue mich, meinen Staatsrat Freiherrn von Stengel, den Du an die Spitze des Reichsschatzamts zu berufen gedenkst, dem Dienste des Reiches zu überlassen und hoffe, daß es dessen bewährter Tüchtigkeit gelingen werde, sich an jener Stelle den großen Aufgaben gewachsen zu erweisen, welche für das fernere Gedeihen des Reiches wie der Einzelstaaten heute von dringender Wichtigkeit sind. Luitpold.

Der Kaiser erwiderte:
Altengrabow, 22. August.

Se. königliche Hoheit Prinzregent von Bayern, Lindberhof.
Für Dein freundliches Telegramm sage ich Dir innigsten Dank. Du hast wieder einmal Deine bewährte treue deutsche Gesinnung bestätigt, indem Du bereitwilligst Deinen tüchtigen Beamten dem Reich zur Verfügung gestellt hast. Möge dieses Opfer, welches Du und Bayern dem Reich bringen, beiden Völkern zum Segen gereichen; Deine Beamten aber möge von Stolz erfüllt sein, zu so hohem verantwortungsvollen Amte einen Beamten der Ihren stellen zu können. Wilhelm.

Der Prinzregent hat dem Freiherrn von Stengel in Genehmigung seines Gesuchs um Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienst Rang und Titel eines bayerischen Staatsrates belassen und ihm den Michaelsorden erster Klasse verliehen.

Zur Kanalfrage. Man soll die Nachrichten nicht auf ihren Ursprung, sondern auf ihre Richtigkeit hin prüfen. Wenn die „N. A. Z.“ in ihrem Wochenrückblick erzählt, daß noch keinerlei Unterlage für die Annahme gegeben ist, die sogenannte Kanalvorlage werde binnen kurzem die Volksvertretung auf neue beschäftigen, so ist das vielleicht nicht „offiziös“ im abgejempelteten Sinne; denn für ihre Mitteilungen an die Adresse der Öffentlichkeit pflegt

die Regierung eine andere Stelle des weißen Papiers jenes Blattes zu wählen. Aber ob offiziös oder nicht, die „N. A. Z.“ würde sich die angeführte auffällige Darstellung niemals erlauben haben, wenn sie nicht wüßte, daß es sich so verhält, wie sie es eben darstellt. Man braucht aus der Mitteilung der „N. A. Z.“ nicht notwendig zu folgern, daß auf die Einbringung der Kanalvorlage verzichtet werden soll, daß der Verzicht wohl gar im Kronrat beschlossen worden sei. Wenn der Gesetzentwurf nicht „binnen kurzem“ im Abgeordnetenhause eingebracht werden soll, dann vielleicht später; denn die Session wird ja lang genug sein. Aber betreffend wirkt die Übereinstimmung zwischen den Angaben des offiziös bedienten Blattes und den unmittelbar nach dem Kronrat verbreiteten Mitteilungen, wonach sich die Regierung mit einer kleineren „wasserwirtschaftlichen Vorlage“ begnügen und zunächst nur den Dänen der Monarchie mit Flußregulierungen bedenken will. Auf alle Fälle hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, von der Regierung zu erfahren, wie sie sich nun eigentlich zur Kanalfrage stellt. Die Öffentlichkeit hat diesen Anspruch schon mit Rücksicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen zu erheben. Auf der anderen Seite freilich ist die schwierige Lage der Regierung nicht zu verkennen. Würde sie etwa jetzt erklären: Ja, die große Kanalvorlage kommt bestimmt, dann wäre die Kanalfrage Mittelpunkt des Wahlkampfes, und der Ausgang der Wahlen wäre gleichbedeutend damit, daß die Konservativen sich zu ihrem eigenen und zum Schaden der Kanalpläne vorzeitig füllen würden. So mag Graf Willow hoffen, nach den Wahlen unter der Hand und mit kluger Diplomatie erreichen und erwidern zu können, was ihm jetzt noch nicht erreichbar dünkt. Es ist das die wohlwollendste Auslegung, die man für das Verhalten der Regierung überhaupt herbeiziehen kann, aber wir bekennen, daß sie uns selber mehr wohlwollend als wahrscheinlich zu sein dünkt.

Über den Fortgang der Verhandlungen betr. den deutsch-russischen Handelsvertrag waren in der Presse Meldungen verbreitet des Inhalts, daß sich die in Petersburg geführten Verhandlungen zerschlagen hätten und die Vertreter der deutschen Regierung abgereist seien. Beide Angaben entsprechen, wie offiziös geschrieben wird, nicht der Wahrheit. Die Vorbereitungen — als solche sind die schwebenden Erörterungen zu charakterisieren — dauern noch fort und sollen bis zu dem am 28. d. Mts. erfolgenden Urlaubsantritt des russischen Finanzministers b. Witte fortgesetzt werden. Dieser mündliche Meinungsaustausch hat eine Reihe von Gegensätzen zu Tage gefördert, deren Beseitigung zwar schwierig, aber nicht aussichtslos erscheint. Im übrigen kann die Abgabe endgültiger Erklärungen erst erwartet werden, wenn die eigentlichen Unterhandlungen begonnen haben. Diese vorbereiten ist der Zweck der gegenwärtigen Erörterungen, und es liegt kein Anlaß vor, daß mit einem ungünstigen Ergebnisse dieser Präliminarbesprechungen gerechnet werden müßte.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahndirektionen Beträge zur Herstellung von Einrichtungen, die den Anfaß des Petroleum in Kesselwagen ermöglichen, sowie zur Beschaffung von eisernen Fässern zur Verfügung gestellt. Die weiter erforderlichen Mittel werden den Eisenbahndirektionen durch den nächstjährigen Wirtschaftsetat überwiesen werden. Die Eisenbahndirektionen sollen die Einrichtungen für die Lagerung und Verteilung des Petroleum herichten. Nachdem diese vollendet sind, soll von Fall zu Fall geprüft werden, ob auch die Aufstellung von Sammelbehältern für Mineralöl aus einzelnen Magazinen als zweckmäßig erachtet wird.

Im Hinblick auf die am 1. September d. Jts. eintretende Änderung in der Besteuerung des inländischen Zuckers ist seitens Zuckersteuerinteressenten beim Finanzminister der Antrag gestellt worden, für die Abfertigung desjenigen aus der Fabrik stammenden Zuckers, der im laufenden Monat mit Begleitschein I nach anderen Orten verfrachtet und dort — je nach Bedarf — teils noch in diesem Monat zum Saße von 20 Mts., teils und zwar vorwiegend zu Beginn des Monats September d. Jts. zu dem alsdann gültigen Saße von 14 Mts. für 100 Kilogramm versteuert werden soll, eine Erleichterung in der Weise zu erwirken, daß der am Bestimmungsorte zu erhebende Steuerbetrag auf den der Fabrik bei der Steuerstelle ihres Bezirks bewilligten Kredit angeschrieben wird. Für die bevorstehende Übergangszeit und zwar demnächst bis zum Schlusse des Monats September d. Jts. hat nun der Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichskanzler genehmigt, daß die Rücküberweisung der Steuer für die auf Antrag inländischer Fabrikate an Orten außerhalb ihres Steuerbezirks zum freien Verkehr abgefertigten Zuckermengen durch Ausfertigung von Zuckerbegleitschein II auf die Zuckersteuerstelle der Fabrik oder das derselben vorgelegte

Hauptamt und die Aufschreibung auf den der Fabrik dajelbst bewilligten Kredit auch dann erfolgen darf, wenn eine Verbenzung des Zuckers nicht stattfindet. Das Überweisungsverfahren ist mit Rücksicht auf die Bestimmungen, nach denen die Berechnung der den Einzelstaaten zustehenden Vergütung für die Erhebung von Zuckerteuern zu erfolgen hat, nur für den Verkehr zwischen preussischen Amtsstellen anzuwenden.

Der „Nationalztg.“ wird aus München geschrieben: Es verlautet, daß Freiherr v. Stengel (der neue Reichsschatzsekretär), welcher hier wie in Berlin als hervorragender Kenner des Staatsrechtes gilt, der Einführung einer Reichserbschaftsteuer sympathisch gegenübersteht.

Das Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Zu dem Strafverfahren gegen den „Vorwärts“ in Sachen seiner „Kaiserinsephantasien“ wird in der „Köln. Ztg.“ offiziös ausgeführt, daß für die Regierung bei den Hausdurchsuchungen beim „Vorwärts“ und bei den gerichtlichen Verfolgungen keineswegs die Absicht im Vordergrund gestanden habe, die Bestrafung eines Redakteurs herbeizuführen, sondern maßgebend sei die Absicht gewesen, „alle Mittel aufzuzuwenden, um einmal zu zeigen, wie solche leichtfertigen und böswärtigen Gerüchte entstehen, die sich mit ihrer Spitze mit Vorliebe gegen den Landesheerführer richten, und den Versuch zu machen, die Richtigkeit und Unwahrheit der Meldungen auf dem Wege des gerichtlichen Vorgehens vor aller Welt klarzulegen.“

Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus London, es liehe nunmehr fest, daß der Kaiser von Russland Ende September zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffe. In seiner Begleitung werde sich Graf Lambdorff befinden. Für die Dauer des Besuches seien 5 Tage in Aussicht genommen.

Bei einem Festmahle, welches zu Ehren des Ministerpräsidenten Combes in den Werkstätten der Staatsbahn in Santes (Charente Inférieure) am Sonntag gegeben wurde, hielt Combes eine Rede, in welcher er erklärte, er habe gegen die Reaktion so scharfe Fiebe gefühlt, daß diese ihn mit Schmähdungen überhäufte. Die wahre Ursache dieses Hasses gegen ihn sei die, daß er am Tage nach der Annahme des Gesetzes, welches nach Ansicht der Mehrheit der Republikaner ein Gesetz der Verteidigung gegen den Militarismus, den Todfeind der Republik, war, die ausübende Gewalt übernommen habe. An der Spitze dieser Mehrheit habe er den Feind aus den starken Stellungen verdrängt, die er Dank der Schwäche der früheren Regierungen innegehabt habe. (Stürmischer Beifall.) „Ich bin“, so fuhr Combes fort, „entschlossen, diesen Kampf ohne Gnade fortzuführen bis zum Siege des republikanischen Geistes über den klerikalen Geist, und werde mich weder durch Beleidigungen, noch durch Drohungen oder Bitten, von welcher Seite sie auch kommen, mögen, beeinflussen lassen. Nicht die Reaktion richtet über mich. Das Land allein wird sagen können, ob ich mein Mandat zu seiner Zufriedenheit erfülle. Ich wende mich daher an das Land (Beifall) und überall im ganzen Lande billigen die Republikaner den Kampf gegen die Klerikale und nationalpolitische Reaktion und fordern die Regierung auf, ihr Werk der Verteidigung der Republik fortzusetzen. (Beifall.) Das Land bleibt dem Intriguenbpiel fern. In seinen Augen beherrscht nur ein einziger Punkt alles und das ist die für die Republikaner bestehende Pflicht, eine feste und entschlossene Masse gegen die Gegner zu bilden und das Ministerium entschieden in seinem festen Entschlusse zu unterstützen, mehr und mehr die dem Lande verprochenen Reformen zu verwirklichen. (Beifall.) Die Reaktion hat ihre alten Fahnen verlassen, sie betitelt sich jetzt als Partei der liberalen Aktion. Ihre Sprache hat sich geändert. Die Freiheit wird als der höchste Schiedsrichter unter den Parteien gepriesen und die Reaktion verpflichtet jedem völlige Freiheit unter der alleinigen Bedingung, daß dies eben die Freiheit der Kongregationen sein wird. Der Ministerpräsident kritisierte sodann den christlichen Sozialismus und spottete über die überzeugten Reaktionäre, welche sich mit ihrem Liberalismus brühten und somit der alten Münze ähneln, die auf der einen Seite das Wappen der französischen Republik, auf der anderen den Kopf Napoleons trug. Die Partei der liberalen Aktion erzeuge den Kopf des Souverains durch den Pantoffel des Papstes, beide Münzen seien aber gleichviel wert. Er sehe in der liberalen Aktion eine Gegenrevolution, welche durch eine künstliche Sprache sich an die Stelle der Revolution zu setzen suche. Die Republikaner würden sich dadurch aber nicht täuschen lassen, sie die stets so eiferfüchtig über den Schutz der Zivilbehörde gegen Eingriffe der kirchlichen Behörden gewacht hätten. Die wahren Republikaner, schloß der Ministerpräsident, werden

Der Republik treu bleiben, weil sie die drei großen Güter gewährleistet, welche ein Regierungssystem einem Lande bieten muß, die Aufrechterhaltung des Friedens, die Herrschaft des Gesetzes und die Achtung vor der öffentlichen und der persönlichen Freiheit. Das bestehende Ministerium legt seine Ehre darin, diese Güter dem Lande zu bewahren. (Beifall. Rufe: Es lebe Combes! Es lebe die Republik!) Im Laufe des Tages wurde ein Mann verhaftet, welcher gerufen hatte: Es lebe die Freiheit, hoch die Schwestern! — Bei der Besprechung der Rede des Ministerpräsidenten Combes wünscht der „Radical“ dem Ministerpräsidenten Glück zu der Offenheit, mit der er gesprochen, und erklärt, das ganze republikanische Land werde ihn in seinen Bemühungen unterstützen. Die „Lanterne“ billigt durchwegs die Versicherungen des Ministerpräsidenten und fordert ihn auf, auf halbe Maßregeln zu verzichten, und keinen Gegner zu schonen. Die „Petite République“ spricht sich günstig über die gestrige Rede aus. Die „Action“ ist erfreut über die Erklärungen zur Frage der Trennung von Kirche und Staat. Der „Gaulois“ tadelt, daß Combes' Folgerungen der Ursprünglichkeit und großer Gesichtspunkte ermangeln. — Der „Soleil“ spottet darüber, daß er wie ein Erzpriester geredet habe und begrüßt Combes als Vertreter der Gewalt, die von Gott kommt. — Der „Appel“ hofft, daß die Taten der Regierung künftig nicht mehr im Widerspruch mit den Worten stehen werden. — „La République“ wirft dem Ministerpräsidenten vor, daß er in Saintes eine gegen die Freiheit gerichtete Politik gepredigt habe.

Die Lage in Macedonien. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat sich die russische Regierung durch die Antwort der Pforte für befriedigt erklärt, jedoch erwarte sie sofortige genaue Durchführung des Versprochenen. Der Sultan hat dem Kaiser von Rußland und die Pforte der russischen Regierung für die Mißverfügung der russischen Flotte von Sniada gedankt. — Der italienische Konsul in Monastir wurde vor dem Konsulatsgebäude von Soldaten mit dem Zurufe „Gaur“ beschimpft, ohne daß angeblich zusehende Offiziere einschritten. Die italienische Bottschaft hat deswegen gestern energische Schritte bei der Pforte unternommen. — Nach weiteren Meldungen aus Konstantinopel sind die dortigen diplomatischen Kreise durch die Fortdauer der macedonischen Unruhen zwar beunruhigt, betrachten aber einhellig die Fortdauer des Einvernehmens zwischen Österreich-Ungarn und Rußland sowie deren Übereinstimmung mit den übrigen Großmächten als beruhigende Gewähr dafür, daß die Bewegung keine politischen Wendungen hervorbringen werde. Als günstig wird auch der bevorstehende Abschluß der Unifikation angesehen, der der Pforte sofort genügend Geldmittel einbringen wird, um auch größere Streitkräfte längere Zeit hindurch zu verwenden. — Von montenegrinischer Seite wurden bei der Pforte bezüglich der Angelegenheit in Skutari sowie wegen neuerlicher Einwanderungen nach Montenegro und der Salbung der türkischen Grenzbehörden Schritte unternommen. Die neu einberufenen Redibanschen in Prizren werden sich sehr unbedeutend zeigen. Sie feuern Schüsse in den Straßen ab. Die christliche Bevölkerung ist in großer Besorgnis. Einer der Konsuln hat sich an den Gouverneur gewandt. Nach Ansicht maßgebender diplomatischer Kreise ist die Einberufung der albanesischen Redibanschen ein Fehler und eine gefährliche Maßregel der Pforte. Denn diese Mannschaften seien stets unbedeutend und zu Ausdehnungen geneigt, wofür die Ausschreitungen in Krushevo und Priskona Beispiele bieten. — General Edib Pascha, der nach dem Eisenbahnattentat des Kapitäns Athanas bei Sinek das Vilajet Adrianopel erfolgreich von dem dort herrschenden Räuberwesen gesäubert hat, ist mit dem Überwachungsdiens in der Orientbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel betraut worden. Aus diesem Grunde sind 4 weitere Bataillone seinem Kommando unterstellt worden. — Über die neueren Vorgänge im Vilajet Adrianopel an der Küste des Schwarzen Meeres liegen die folgenden Meldungen vor: Bei Basiliko am Schwarzen Meer und im Strandscha-Gebirge sind Banden aufgetaucht. — Die „Frankf. Ztg.“ meldet vom 23. d. Mts., daß bulgarische Insurgenten am Sonnabend die etwa 60 Kilometer vom Bosporus liegende Stadt Midia besetzt haben. — Eine bei Pines zwischen Biza und Midia am Schwarzen Meer aufgetauchte Bande von Aufständischen bedrohte den Ort Pines, dessen Bewohner telegraphisch um Hilfe baten. Eine zur Verfolgung der Insurgenten ausgesandete Abteilung von 20 Mann geriet in einen Hinterhalt und wurde aufgerieben. Es wurden in jene Gegenden Hilfstruppen abgesandt. — 800 Mohammedaner und 60 Griechen, Flüchtlinge aus den von Aufständischen niedergebrannten Dörfern Vassiliko, Potafnak und Sniada am Schwarzen Meer, liegen auf Kosten des Sultans im Lazarett von Kadak.

Deutschland.

Berlin, 24. August. Eine Verleihung des Titels „Magistratsrat“ für ältere Magistratsassessoren in Berlin ist nunmehr auf Befürwortung des Ministers v. Hammerstein vom Kaiser genehmigt worden.

Hamburg, 24. August. In der Angelegenheit der Inhaber von Gewerkschaften der Zura-Simonsbahn hat, wie die „Neue Hamburgerische Börsenhalle“ erzählt, der Schweizer Jurist Professor Meili ein bereits sämtlichen Mitgliedern des eidgenössischen Bundes zugestelltes Gutachten erstattet, das einen klaren Anspruch gegen den Bund sowohl als dessen selbständigen Garantievertrag überhaupt als auch insbesondere auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung eingegangener Verpflichtungen konstatiert.

Kassel, 24. August. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Diakonissenhaus, das katholische Elisabethhospital und die Krankenkasse, am Nachmittag wohnte Ihre Majestät mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Louise einem Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins bei, das vom hiesigen Verein für Kirchenmusik „Musica sacra“ veranstaltet war.

Trebnitz, 24. August. Aus Anlaß der 700-jährigen Jubelfeier der Hedwigskirche, die gestern mit einem Fackelzug eingeleitet wurde, wurde heute ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Kirche die sterblichen Überreste der heiligen Landespatronin Hedwig, der Urhabe des

Kaisers, berge. Als Vertreter des Kaisers traf heute morgen Prinz Friedrich Heinrich von Preußen ein. Nach der Begrüßung durch den Weihbischof von Breslau fand ein Festgottesdienst und hierauf eine Besichtigung des Klosters statt. Mittags wurde im Pfarrhause ein Frühstück gegeben, an dem auch Prinz Friedrich Heinrich teilnahm.

Oesterreich.

Wien, 24. August. Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist aus Budapest hierher zurückgekehrt.

Wien, 24. August. (Von einem besonderen Korrespondenten.) In Österreich wird durch besondere Verfügung das gewöhnliche Rekrutenkontingent eingestellt werden, so daß die Einberufung der Ersatzreserve nicht vermindert werden wird. Nur in Ungarn wird die Ersatzreserve einberufen werden, und zwar in der Stärke von 40 000 Mann.

Budapest, 24. August. Der König empfing heute den früheren Ministerpräsidenten von Szell, den Grafen Stefan Tisza und Max Falk behufs Information über die parlamentarische Lage. Wie verlautet, wird ein gewisses Maß von Konzessionen in der Armeefrage bewilligt, doch ist von der Einführung der ungarischen Dienstsprache und des ungarischen Kommandos keine Rede. Für diese Forderungen soll wohl der eine oder andere Politiker eingetreten sein, doch hat die überwiegende Anzahl der Parlamentarier die Erfüllung dieser Forderung nicht befürwortet.

Frankreich.

Paris, 24. August. Der Deputierte Georges Berry (Nationalist) teilte dem Justizminister Vallés mit, daß er bei Wiedereröffnung der Kammer über die Behauptung Laboris, ein Aktenbündel des Humbert-Prozesses enthalte den Beweis für die Mitschuld mehrerer politischer Persönlichkeiten, eine Interpellation einbringen werde. Berry wird die Einlegung einer parlamentarischen Kommission beantragen, die alle Aktenbündel des Prozesses öffnen soll.

Paris, 24. August. Der ehemalige französische Botschafter in Madrid, Patenotre, hat an den „Gaulois“ einen Brief gerichtet, in welchem er von neuem die Versicherung gibt, daß er niemals auch nur ein Mitglied der Familie Humbert vor deren Verhaftung gesehen habe. Es sei also unwahr, daß er Frau Humbert in den Straßen Madrids erkannt und begrüßt habe. — Der „Gaulois“ schreibt, die Aushebungsbehörde werde, wie es scheint, sich dahin schlüssig machen, im Falle eines Krieges eine besondere Mobilmachung der Automobile vorzunehmen. Durch ein Rundschreiben würden den Korpskommandeuren die für die Organisation einer solchen Mobilmachung zu treffenden Maßnahmen bekannt gegeben werden.

Cherbourg, 23. August. Marineminister Pelletan erklärte in einer Rede nach dem Staßellauf des Panzerschiffes „Ferry“, die obersten Marinebehörden hätten sich der Regierung der Republik untergeordnet. Die Marine dürfe nicht mehr eine Bildungsanstalt für Offiziere sein, die von Dominikanern erlogen würden, und ihren Degen nicht in den Dienst der Reaktion stellen. Die Rede des Ministers, der zum Schluß die Versicherung gab, daß die Regierung das Kongregationsgesetz entschieden zur Durchführung zu bringen gewillt sei, wurde mit Beifall aufgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. August. Der König empfing heute Vormittag auf Schloß Amalienborg den außerordentlichen russischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am dänischen Hofe von Iswolsh, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Großbritannien.

London, 24. August. Rittmeister Graf Lynar und die Leutnants von Blöz und Auer von Herrentirchen vom 1. Preussischen Garde-Dragoonenregiment sind auf Einladung der Royal Dragoons hier eingetroffen, um den Manövern in der Ebene von Salisbury beizuwohnen.

Bunte Chronik.

— Ein fürchtbares Unwetter entlud sich am Sonntag in später Abendstunde über Berlin und seine Umgebung, nachdem am Nachmittag drückende Hitze bei hellem Sonnenschein geherrscht hatte, der Scharen von Ausflüglern ins Freie lockte. Zwischen 9 und 10 Uhr zog, wie die „Frei. Ztg.“ berichtet, von Südwesten her dunstiges Gewölk herauf, das nichts Gutes verkündete. Bald regnete es in Strömen, rollender Donner und flammende Blitze, die minutenlang das ganze Firmament erhellen, gellten sich dazu. Das Unwetter tobte wohl an zwei Stunden, bis sich dann gegen 11 Uhr nachts auch noch ein gewaltiger Sturm erhob. Der Aufruhr in den Lüften war unbeschreiblich, ein schauerliches Konzert gewährte das Heulen des Sturmes im Verein mit dem Grollen schon entfernten Donners und den noch immer hell aufleuchtenden Blitzen. Berlin selbst ist ziemlich gnädig davongekommen, dagegen hat das Unwetter besonders in den Ortsteilen nördlich, nordöstlich und südlich von Berlin stark gehaust und vor allem empfindlichen Wasserschäden verursacht. Die herniedergegangenen Regenmassen waren so bedeutend, daß beispielsweise in Neimiedendorf noch am Montag Morgen verschiedene Straßen unter Wasser standen. Durch Sturm und Regengüsse wurden Getreidemieten auseinander gerissen, Obst von den Bäumen herabgeschlagen und Wege beschädigt, so daß z. B. die früh von Oranienburg herankommenden Wiltzhagen bedeutende Verluste erlitten. In Schulzendorf wurde durch einen Blitzschlag eine Scheune in Brand gesetzt, die vollständig eingeebnet wurde. Auch in den Ortsteilen an der Anhalter- und Lehrter-Bahn soll das Unwetter bedeutenden Schaden verursacht haben.

— **Verhaftung eines Lehrers.** Der Schulanfänger Damrow vom Friedrichs-Realgymnasium in der Albrechtsstraße in Berlin wurde unter dem Verdachte, beim Turnunterricht aus einem neben der Turnhalle gelegenen Raume Geldbeträge entwendet zu haben, verhaftet.

— **Kassel, 24. August.** Als heute früh gegen 8½ Uhr der Waldappeller Personenzug Nr. 263 eben den Bahnhof Bettenhausen verlassen hatte, entgleiste infolge Bruches eines Weichenstuhles die Maschine und der letzte Personenzug. Personen sind nicht verletzt. Der Schaden ist nicht sehr erheblich.

— Das erste Porträt des neuen Papstes in großem Format (63:80 Zentimeter), hübscher Ausführung, hat mit anerkannter Wertigkeit Reichheit die bestbekannte Kunststadt G. Freitag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig hergestellt. Das Bild ist wirklich künstlerisch in Auffassung und Durchführung, weist sprechende Ähnlichkeit auf und ist verhältnismäßig billig, es kostet nämlich nur 2 Mark.

— **Dortmund, 24. August.** In Habinghorst erkrankte am Sonnabend eine polnische Bergmannsfamilie nach dem Gemulle von Bilzen. Drei Kinder sind, wie die „Dortmunder Ztg.“ meldet, bereits gestorben. Die Eltern liegen schwer krank darnieder.

— **Paris, 24. August.** Der Sicherheitsdienst hat heute auf Nachsuchen der Staatsanwaltschaft in München einen aus Nürnberg gebürtigen Mann Namens Johann Greßmayer verhaftet, der zahlreicher Fälschungen angeklagt ist.

— **Paris, 24. August.** Romain und Emile Daurignac erklärten, ihre Strafe sofort antreten zu wollen. Theresie und Frederic Humbert gedenken, wie Frederic seiner Mutter, der Frau Humbert mitgeteilt hat, das Kassationsbegehren heute zu unterzeichnen. Zwischen Theresie Humbert und der Familie Regnier haben infolgedessen Beziehungen bestanden, als eine Tochter Regniers, die Frau Philipps, das Schloß Boissière an der Seine bewohnte, das dem Humbertischen Besitz Vives-Caux benachbart ist. Die Frau Philipps hat, wie der „Matin“ berichtet, erklärt, persönlich nicht mit Theresie Humbert verkehrt zu haben. Es wäre aber möglich, daß einer ihrer Brüder, der in Frankreich als Militärflüchtling geführt wird, Theresie Humbert mit der Führung seiner Angelegenheiten betraut habe.

— **London, 24. August.** Einem Monatstelegramm aus Kapstadt zufolge ist der deutsche Dampfer „Gertrud Woermann“ bei Port Natal vollständig verdrückt worden. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet. Schiff und Ladung sind verloren.

C. K. Persönliches von Lord Salisbury. Von den Liebhabereien und dem persönlichen Geschma des verstorbenen früheren englischen Premierministers, die weit ab von dem Gebiete der Politik lagen, erzählte kürzlich ein Mitarbeiter der „New Liberal Review“. Von Jugend an war Lord Salisbury ein tüchtiger Botaniker. Dann hatte er sich besonders mit dem Studium der praktischen Anwendung der elektrischen Kraft beschäftigt. Wenn er in seiner Jugend an Bord von Segelschiffen große Reisen machte, beschäftigte er sich auch eifrig mit der Lektüre der Kirchenväter. Als er die Kanzlerwürde der Universität Oxford übernahm, war seine einzige Vorbereitung für die lateinische Rede, die er halten mußte, eine halbe Stunde lang Lesen im Cicero. Auch mit dem Studium der Geschichte hat er sich viel beschäftigt; besonders beschäftigt er sich dabei mit der Zeit der französischen Revolution. In Hatfield las man immer die besten französischen Romane, um mit der Kenntnis der französischen Umgangssprache stets vertraut zu bleiben. Es wird erzählt, daß er, als er seinen Sommeraufenthalt in Ruys in Frankreich nahm, Alexander Dumas Jils einen Besuch machte und sich mit den Worten bei ihm einfuhrte: „Draußen wir einander die Hand ohne weiteres Zeremoniell, denn ich betrachte mich bei Ihnen ein wenig wie zu Hause, da ich der Schuldner Ihres Vaters bin.“ „Meines Vaters?“ sagte Dumas überrascht. „Gewiß, Ihres Vater, des Verfassers von „Monte-Cristo“! Das ist das einzige Buch, bei dem ich die Politik immer wieder vergessen kann. Soll ich es Ihnen sagen? Ich bin sicher, daß Sie es lange nicht so oft gelesen haben, wie ich!“ In seinen Familientage zeigte sich Salisbury von seiner besten Seite, und nichts war schöner, als an dem gefelligen runden Tisch in Hatfield seinen interessanten Ansichten über alle denkbaren Themen zuzuhören. Am dem Abend, als Salisbury seine Demission gab, wohnte er einem Ball bei, den seine Frau in Hatfield gab, und um 4 Uhr morgens legte er sich hin, als ob nichts geschehen wäre. Politische Ereignisse störten ihn nicht leicht in seiner Ruhe. Kurz ehe das Schicksal der ersten „Home Rule Bill“ entschieden werden sollte, sagte ein Mitglied der Familie zu ihm: „Ich weiß wirklich nicht, wie wir jenen Abend überleben sollen.“ Seine Antwort lautete: „Ich bin ganz sicher, daß ich für meinen Teil die Nacht gut durchschlafen werde.“ Seine Lebensgewohnheiten waren sehr einfach; er war tatsächlich ein völliger Minimalist. Seine besondere Schwäche war, daß er den Tabaksgeschmack nicht vertragen konnte. Sein eigenes Zimmer in Hatfield war die Einfachheit selbst und erinnerte, abgesehen von seiner Geräumigkeit, an eine Schiffskabine. In seiner Jugend hatte er wenige oder gar keine Leibesübungen getrieben. Er mußte tatsächlich auf den Tennisplatz getrieben oder sehr herausgefordert werden, ehe er sich von der Gesellschaft der Blücher, an der er so viel Freude fand, losriß. Seine Jugend war infolge der selbstamen Methoden seines exzentrischen Vaters wenig glücklich. Ein Redner war Lord Salisbury nicht, ja er schien sogar die Manieren und Gaben eines solchen zu verachten. Er sprach ohne Geistes, ohne eine Änderung in der Betonung mit starker, aber nicht melodischer Stimme; seinen Reden fehlte es an Form, aber nicht an Gedanken. Dabei erhob er kaum die Augen von dem Tisch, an den er anscheinend seine Betrachtungen richtete, und er schien eher laut zu denken, als zu bereden, auf andere mit seinen Ausführungen Eindruck zu machen. Trotzdem hörte man ihn gern sprechen; viellecht war es der halb spöttische, halb scherzhafte Humor seiner Reden oder die ironische Art, die Wahrheit zu sagen, viellecht auch das Gefühl, daß er ein scharfsinniger Denker war. Zur Charakterisierung seiner Güte erzählt man sich folgende Anekdote: Eine Kasse hatte sich Hatfield zum Wohnsitz ausersehen, und ihre Wahl war im besonderen auf Lord Salisbury's Arbeitszimmer gefallen. Kassen sitzen bekanntlich gern auf Papier, und diese fand eines Tages, daß sie am besten auf Briefen schlief, die Salisbury eben geschrieben hatte. Um sie nun nicht zu stören, schrieb er die Briefe noch einmal. . . . Auch von seiner Berühmtheit werden viele lustige Geschichten erzählt. Er war einst mit dem König und dem Bischof von London zusammen und fragte erstere in bezug auf den letzteren, wer der jung aussehende Geistliche eigentlich wäre. Der König erzählte dies dem Bischof wieder und sagte, um den Bischof zu trösten: „Aber Sie brauchen sich nichts daraus zu machen. Ich zeigte ihm eben mein letztes Bild, worauf er es einige Augenblicke

schweigend ansah und dann meinte: „Armer alter Buller!“

C. K. Ein Erbschaftsroman. Aus St. Petersburg wird berichtet: Ein Erbschaftsroman, von dem man eher glauben würde, daß er in der Phantasie eines Sensationsdichters entstanden ist, ruft in der Stadt Charlow lebhaftes Aufsehen hervor. Die Geschichte ist zudem ein merkwürdiges Gegenpiel zu der berühmten Erbschaftsaffäre der Humberts. In den Eisenbahnwerkstätten in Charlow befindet sich unter den Arbeitern ein junger Maschinenkloster namens Doroschenko, der seine Lehrzeit in dieser Werkstatt durchgemacht hatte und nachdem er einige Zeit in Sebastopol gelebt hatte, wieder hierhin zurückgekehrt war. Er verdient etwa 40 Rubel im Monat und ist damit außerordentlich zufrieden. Der bescheidene und ruhige junge Mann war daher nicht wenig erlauth, als eines Tages zwei Advokaten ihn ausfinden und ihm mitteilen, daß er der Erbe von mehreren Millionen Rubel wäre. Der einfache Mechaniker ist ein Nachkomme des berühmten Hetman Doroschenko, der im achtzehnten Jahrhundert lebte. Kurze Zeit vor seinem Tode hatte dieser in der Bank von England mehrere Millionen Rubel deponiert und durch ein Testament bestimmt, daß dieses Geld 150 Jahre lang im Depot bleiben sollte und erst nach dieser Zeit mit den angesammelten Zinseszinsen den noch vorhandenen Nachkommen der Familie ausgeteilt werden soll. Die festgesetzte Frist ist jetzt vorüber, und die Erbschaft, die die respektable Summe von 62 Millionen Rubel erreicht hat, soll zwischen sechs Nachkommen des Hofkassentennam bereit werden, von denen der eine der junge Arbeiter ist. Sobald sich die Nachricht von der Erbschaft verbreitete, empfing Doroschenko täglich Anbieten von Kapitalisten, die ihm Geld leihen wollten. Der junge Arbeiter antwortet regelmäßig ablehnend. Er ist in seinem unerwarteten Glück völlig ruhig geblieben. Er beschränkt sich darauf, von seinem Chef Urlaub zu nehmen, um in sein Geburtsdorf Njhtirof reisen und seine Papiere holen zu können.

C. K. „Berlin marche“ — das ist der Refrain in den Betrachtungen, die Etienne Bricon im „Figaro“ über die deutsche Hauptstadt eröffnet und deren erste der Strafe gewidmet ist. Die Beobachtungen des Franzosen sind interessant genug, einige Absätze daraus wiederzugeben. „Wenn man Berlin nach sieben oder acht Jahren wiedererfährt“, schreibt er, „so fragt man sich, ob man es wiedererkennen soll, so viele Dinge haben sich verändert. Berlin schreitet vorwärts, beeilt sich, es hat Furcht zurückzubleiben. Ich habe es mitten im Winter verlassen, und finde es in voller Sommerfrische wieder, und nicht nur durch die Bäume, die man hier überall sieht, verändert. Ich wohne in einer Straße im Westen, die im Dezember zwei Häuser hatte, jetzt aber zwölf, fünfzehn, die sich nach dem Grunewald zu erstrecken, mit aller monumentalen Pracht, die ihnen gebührt. Denn je neuer in Berlin ein Haus ist, um so monumentaler ist es. Es muß Säulen, Giebel, Pfeiler, Türme und Kuppeln haben, und jedes Haus nimmt an der Straße soviel Platz ein, wie ein Ministerium. Und für 2000 oder 3000 Mark hat man das Recht, durch ein großes Tor aus Schmiedeeisen und Spiegelglas hineinzugehen. Ist dies schön? Ist es häßlich? Darüber ist man sich nicht einig. Ich finde es sehr gut, und ist es nicht natürlich, wenn man keine Monumente hat, sie durch Häuser zu ersetzen? Der Geschmack ist ja nicht vollkommen, es ist ein Übermaß von Vergoldung und unnütigen Verzierungen, aber etwas braucht man ja immer im Übermaß. Wenn man die grougeblischen Gebäude im Zentrum Berlins gesehen hat, freut man sich an diesen Kaskaden im Westen mit ihren Vorprüngen und ihren Balkons voll blühender Geranien, die überall wie Tagesilluminationen herabhängen, ganz abgesehen von dem geräumigen und hellen Innenen und den Höfen, die Gärten ähnlich sind. Es ist ein wechselseitiger, manchmal bizarren, immer traditioneller Anblick. Nur fragt man sich, wer alle diese Häuser bewohnen soll. Die Auswanderung von Berlin nach dem Westen muß außerordentlich groß sein. Aber man begnügt sich nicht mit diesen tausend kleinen Baumwerken von vier Stockwerken, man will auch wirkliche Monumente, von denen man Anstichpostkarten machen kann. Das allerbedeutendste ist der Dom: nur seine Unbeliebtheit kommt seiner Größe gleich. Dieser Dom soll das Zentrum des Lutheriums sein, und trotzdem ist er die Verweilung jedes Berliners. Dieser ungeheure Steinhaufen, der anscheinend im Renaissancestil gedacht sein soll, hat schon über 20 Millionen gekostet, und jetzt nicht er der Vollendung. Man wird das häßlichste Baumwerk Europas nicht mehr zu suchen haben. . . . Berlin macht Fortschritte. Es hat das Straßenleben einer großen Stadt. Es ist nicht das Straßenleben Londons, das das erste Mal überrascht und elektrifiziert, sondern mehr das Pariser, aber regelmäßiger, geordneter, überlegter. Übrigens ist es viel weniger verteilte als in Paris, denn es beschränkt sich auf die Friedrichs- und Leipzigerstraße, die sich kreuzen. Der Verkehr ist interessant durch seinen gemessenen, geregelten und bestimmten Charakter, aber er ist nicht amüsan. Besonders fallen die Frauen nicht ins Auge. Viele sind anständig, und die es berufsmäßig nicht sind, zeigen sich wenig und stören nicht. Im Sommer kleiden die Frauen sich „hell“, was mit den weißen Hüten und roten Westen der Droschkentritzer und den gelben Postwagen die Straßen farbig belebt. Sie sind gerecht, sie haben noch ihre eigenen Haare, in die sie sich einhüllen könnten, und dann gibt es hübsche Frauen, nur muß man sie in Berlin suchen, und manchmal sogar lange, während sie einem in Paris entgegenkommen. Übrigens kleiden sich die Frauen in ganz Deutschland in weiß und rosa. Sie kleiden sich, ist viel gesagt; denn viele sind weiter nichts als angezogen, und Unter den Linden, in der Leipzigerstraße oder im Opernhaus trifft man Frauen in Hemdblusen. Das ist die Reform (?); die Frauen, die sich so kleiden, sehen aus, als ob sie fünf oder sechs solche tragen — Frauen ohne Umrisse in faltenlosen Kleidern. Die Reform ist zur Zeit die Frage der Zeit. Die Kaiserin, die eine der besten Figuren unter den Frauen im Reiche hat, hat sie am Hofe verboten. Die Bäume bilden wirklich einen Reiz von Berlin, besonders die prächtigen Eichen im schönen Tiergarten, der so günstig im Westen gelegen ist. Dazu kommt die Wohlthat eines reinen, frischen, vorzüglichen Wassers, und man muß sagen, daß Berlin mit seinen Bäumen und seinem Wasser wirklich eine zu beachtende Stadt ist. Und da es Frische hat, braucht es nicht schön zu sein.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. August.

f. Personalnotiz. Der Referendar Zink von hier ist dem Amtsgericht in Gryn zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **Über die starken Unwetter,** die am Sonnabend in unserem Osten gehaust haben, liegen heute eine Reihe weiterer Stobsposten vor. Es wird uns gemeldet: K. G. Neesen, 23. August. Während des heftigen Gewitters schlug der Blitz in den Viehstall des Gutsbesizers von Chranowstki in Czeskowo ein. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß nur einiges Vieh gerettet werden konnte. In den Flammen selbst sind 23 Milchkuhe umgekommen. Das Gebäude wurde samt bedeutenden Futtervorräten vollständig eingestürzt. Der Schaden ist groß. In Mierzego entzündete der Blitz auf einem Bauernhof eine mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune, die auch gänzlich niederbrannte. — Über den schon gemeldeten Brand in Folge des Blitzschlags in Schönbese berichtet uns unser Luisefelder Korrespondent, daß zehn Pferde und mehrere Kühe und Schweine dem Feuer zum Opfer gefallen sind. — In Rudewitz fuhr der Blitzstrahl, wie die „Vof. Ztg.“ berichtet, in die Scheune des Schneidemühlenerbesizers Salomon, die mit allen darin befindlichen Vorräten an Getreide, Heu usw. in Flammen aufging. — Aus Dornitz, 23. August, wird demselben Blatt gemeldet: Gestern Abend zog über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit anhaltend heftigen Regens herauf. Im benachbarten Dorfe Romanowko schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Adolf Werner ein und zündete. Das Feuer dehnte sich auch auf die angrenzende Scheune aus. Sämtliches totes Inventar wurde ein Raub der Flammen. Mitterbrannt sind auch zwei Ferkel und eine Ziege. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ferner schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gutsbesizers Kurmann in Neubornwerf III ein, ohne indes zu zünden. Der Blitz ritz zunächst einen Teil des Daches nieder, ging im Zidzad durch mehrere Zimmer bis in den Saal, in dem sich drei zu Besuch weilende Damen aufhielten. Diese wurden zum Teil erheblich verletzt und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Dienstmädchen, das gerade in den Saal eintreten wollte, wurde mit voller Wucht an den Ofen geschleudert und betäubt. — Bomitz, 23. August. Gestern Abend zog über unsere Gegend ein heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr an dem Blitzableiter des Gastwirts Brzobysla in Broniawy hinab, sprang aber halbwegs ab und zündete eine in der Nähe stehende Scheune an, die mit der gesamten Ernte vollständig niederbrannte. Auch ein in der Scheune stehender Getreideschaber wurde von den hinüberfliegenden Flammen erfaßt und vernichtet. Das Getreide war nicht verdirbt. — Mierzego, 23. August. Während des gestern Abend hier vorüberziehenden Gewitters schlug der Blitz in dem nahen Bobelwitz in die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Besitzers Fennig ein und zündete. An dem leichtesten Baumaterial fand das Feuer reiche Nahrung und ergriff auch die Scheunen der Nachbarn Werner und Budrisky. Leider haben die drei Besitzer von ihrer Habe nichts verschont; Budrisky soll zwar am Tage vor dem Brande einen Versicherungsvertrag geschlossen haben, wird aber wahrscheinlich auch mit einer Entschädigung ausfallen.

f. Unfall. Ein Stuckaturlerhelfer, der auf einem Bau in der Elisabethstraße beschäftigt ist, fiel heute Vormittag von einer Leiter herab, und zwar so unglücklich, daß er sich eine Verletzung am Ellenbogen und wahrscheinlich auch innerlich einen Schaden zuzog; denn er klagte über Schmerzen in der linken Seite. In einer herbeigeholten Drochke wurde der Verunglückte nach dem Hause seiner Eltern in der Mesitzstraße gebracht.

* **Zu der Notiz über den Unfall auf der Vogelwiese** von gestern wird uns mitgeteilt, daß derselbe sich im Hippodrom nicht ereignet hat. Es sei zwar ein Herr, der stark angezogen war, am Sonntag auf dem Ausstellungsplatz zu Schaden gekommen, aber es konnte nicht festgestellt werden, bei welcher Gelegenheit. Wahrscheinlich sei es gewesen, als der Betreffende, wie beobachtet wurde, über einen Haufen Zellstangen stolperte und stürzte.

f. Denkstein. In dem Walde links von der Chaussee nach Krowitz, gegenüber dem Halbenmeilenberge, tief in der dortigen Schonung, befindet sich der Denkstein für den an dieser Stelle ermordeten Förster Jatzewski. Der Platz mit seinen Baumanlagen ist neuerdings von den Kollegen des J. mit einem Drahtgäbe umgeben worden.

f. Die Probebelastung der neuen Danziger Brücke hat bereits gestern begonnen. Im Laufe des Tages wurden ungeheure Massen Ziegelsteine dort angefahren und zu beiden Seiten aufgeschichtet. Wie uns mitgeteilt wird, beträgt die Gesamtlast dieser Steine 10 000 Zentner. Außerdem wurden heute Vormittag auf der Brücke noch fünf elektrische Wagen poliert, die zusammen das hübsche Gewicht von 850 Zentner ausmachten. Das Resultat dieser ersten Probebelastung ist noch nicht bekannt.

3 Strelino, 24. August. (Ausflug.) Gestern unternahm der hiesige Männergesangsverein nebst Angehörigen, vom schönsten Wetter begünstigt, eine Fahrt per Leierwagen nach Bromslaw und von dort aus eine Dampferpartie nach Amsee. Auf der Hin- und Rückfahrt brachte der Verein eine Reihe heiterer und erfrischer Volksgeänge zum Vortrag. Die Sänger brachten auch ihrem Vorlesenden, Bürgermeister Herrgott, ein „Griß Gott“, worauf letzterer auf das Ehrenmitglied Fabritz und Gutsbesizer Dehne, der dem Verein den Dampfer und einen geschmückten Kahn zur Verfügung gestellt hatte, ein Hoch ausbrachte.

Schneidemühl, 22. August. (Einerebiate Tochter.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute u. a. folgendes verhandelt: Die Arbeiterin Marie Moske von hier war am 26. Juni d. J. aus dem Zuchthause entlassen worden und bezog wieder bei ihrem Stiefvater, dem Gelegenheitsarbeiter Simbrowski Quartier. Am 29. Juni, abends, nachdem sie in Gemeinschaft mit ihrer Mutter tagsüber dem Schnapsgenuß übermäßig gestöhnt hatte, geriet sie mit ihrem Stiefvater in Streit, den sie beschuldigte, daß er ihr ein Portemonnaie entwendet habe. Mutter und Tochter führten sich in blinder Wut auf den Simbrowski und schlugen mit Säulen und einem Holzstück auf ihn ein. Schließlich ergriff die Moske eine auf dem Tisch stehende brennende Lampe und warf sie dem Simbrowski an den Kopf. Letzterer stand sofort in Flammen, da die Lampe explodierte, auch das Bett brannte lichterloh. Hausbewohner eilten

herbei und erstickten die Flammen. Simbrowski hatte schwere Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, aus dem er heute noch nicht wieder entlassen ist. Die Moske wird zu 3 Jahren und die Simbrowski zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rosen, 24. August. (Streik.) Am Sonnabend Vormittag legten etwa 150 auf den Schwerenzer Schichtarbeiten beschäftigte Arbeiter wegen zu geringen Lohns die Arbeit nieder. Sie erhielten einen Stundenlohn von 25 Pf. und verlangen jetzt 27 Pf.

Landsberg a. W., 24. August. (Eineschreckliche Tat, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am Sonnabend in dem nahen Lorenzdorf verübt worden. Die 42jährige Wirtshausfrau Birkert auf dem Quitschen Gute in Lorenzdorf ist von dem auf dem Gute bediensteten Unterförster Robert Klitz mittelst eines Rasiermessers ermordet worden.

Schlawa, 22. August. (Überfahren.) Von dem Zuge 287 wurde heute auf dem Bahnhof Quasdon der Gemeindevorsteher Zielcke aus Suchow überfahren und sofort getötet. Unbefugterweise hatte er den Bahnkörper betreten.

Marienburg, 22. August. (Neuerung im Hotelbetrieb.) Die hiesigen Hotelbesitzer stellten vom 1. September ihre Hotelwagen außer Dienst. Herr Rohde, der Besitzer der hiesigen fünf Tarameterdrohnen, hat mit den Hotelwirten einen Vertrag geschlossen, die Reisenden mit ihrem Gepäck vom Bahnhof nach den Hotels und umgekehrt für eigene Rechnung zu befördern. Jeder Hotelwirt hat nur einen Hotelbesitzer am Bahnhof zu stellen.

Marienburg, 23. August. (Unsicherheit in den Straßen.) Komische Verwicklungen. Die Unsicherheit in unseren Straßen hat in letzter Zeit in bedenklichem Maße zugenommen. Nicht nur Fußgänger werden von dem Gefindel belästigt und angegriffen, auch Fuhrwerke sind nicht mehr sicher. Gestern Abend wurde ein Tarameter in der Nähe des Marienortes von vier Strohlagen überfallen. Der Aufsitzer schlug jedoch so tapfer um sich, daß er weiterfahren konnte. Die Strohlagen liefen mit gegangenen Messer hinter dem Wagen her und verletzten die beiden Fassanten, zwei Herren, zu verlesen. Es gelang ihnen dies zwar nicht, dafür zerlegten sie aber das Verdeck vollständig. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Viel belacht wird hier eine Verwesung, die sich bei dem Brande des Materialschuppens auf dem Südbahnhofe zugetragen hat. Seit einiger Zeit unterhält hier eine größere Petroleumgesellschaft eigene Wagen, um das Petroleum an die Kaufleute auszufahren. Diese Wagen, die eine große Ähnlichkeit mit einem Wasserwagen haben, sind auf dem Hofe eines Gasthauses untergebracht. Als nun die Feuerlöcher ertönten, hatten einige Kutscher nichts Eiligeres zu tun, als die Pferde aus dem Stalle zu holen und sie vor den Petroleumwagen zu spannen, um die Prämie in Höhe von 15 Mark, die demjenigen zufällt, der am ersten mit dem Wasserwagen an der Brandstelle eintrifft, einzutreiben. Als die Eifrigen am Feuer eintrafen, mußten sie zu ihrem Leidwesen erfahren, daß sie den Petroleumwagen mit dem Wasserwagen der Feuerwehr verwechselt hatten.

Marienburg, 24. August. (Unfall.) Heute früh ereignete sich wiederum auf unserem Bahnhof ein Unfall. Dem Rangierer Buschnowski von hier wurden beim Rangieren drei Finger der rechten Hand vollständig abgequetscht. Ein Finger wurde erst heute früh zwischen den Gelenken gefunden. (Dan. Ztg.)

L. Von der russischen Grenze, 22. August. (Eine Schmugglerbande in Alexanderowka) treibt, Warschauer Blätter zufolge, gegenwärtig ihr Wesen an der preussisch-russischen Grenze. Ihre Opfer sucht die Bande unter den polnischen Bauern russisch-Polen, die nach Amerika auswandern. Zunächst überreden Agenten dieser Bande die Bauern, ihr Anwesen zu verkaufen und die Reise übers Meer anzutreten. Bei dem Verkauf werden die Bauern das erste Mal über 500 Rubel gehauen; darauf lassen sie sich 100 bis 150 Rubel für das Hinüberbringen über die Grenze zahlen. Msdann halten die Agenten die Leichtgläubigen einige Tage hin, nehmen ihnen alle Sachen, oftmals auch ihr Geld mit der Erklärung ab, alle Gegenstände würden in Preußen abgeliefert. Schließlich fangen die Betrüger an, die naiven Bauern mit allerlei fingierten außergewöhnlichen Schwierigkeiten zu ängstigen. Als letztes Mittel empfehlen sie dann den Bauerinnen, in den Zug zu springen, sobald sich derselbe in Bewegung gesetzt hat. Solche Sprünge haben oftmals sehr unangenehme Folgen für die Betroffenen. Ein anderer Trick ist folgender: Nachdem die Mitglieder der Bande ihre Opfer allen Besitztümern enthoben, führen sie ganze Abteilungen nachts durch den Wald nach der Grenze zu, um mitten im Walde zu verschwinden. Die betrogenen Bauern werden von den Grenzsoldaten gefangen und etappenweise nach ihren Dörfern abgehoben.

Reuteitz, 24. August. (Erstochen.) Der 18jährige Knecht Johann Koch in Groß-Vietanau hat gestern, der D. M. Ztg. zufolge, seinen Stiefvater, den bei Veitshof betriebenen Arbeiter Kahlisch, als dieser den stark betrunkenen Burschen vom Hofe weisen wollte, erstochen. Der Täter wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Marienburg eingeliefert.

Bartenstein, 22. August. (Greisese Brautpaar. Seltene Vienenwohnungen.) Ein Brautpaar in hohem Greisenalter schloß heute in der evangelischen Stadtkirche den Bund fürs Leben. Der Bräutigam, der pensionierte Postschaffner Deulair, ist 85, die Braut 62 Jahre alt. Er ist noch vollkommen rüstig und wurde noch bis jetzt bei besonderen Gelegenheiten auskunftsweise im Postdienst verwendet. — Ein Bienenschwarm setzte sich vor kurzem, wie Herr Postvorsteher N. aus Wöterstein dem Gefelligen berichtet, dort in den Briefkästen des Postgebäudes. Die Herausnahme der Postschaden gestaltete sich daher für den Beamten recht schwierig. Schließlich gelang es, die unwillkommenen Gäste zu vertreiben. Wie seit mehreren Jahren, so sind auch in diesem wieder die Nöhren der alten Luftheizung in der hiesigen Mähdrennwirtschaft durch Bienen besetzt, die in der Nähe des Daches durch die Öffnungen aus- und einfliegen. Im Winter scheint ihnen der Sitz dort zu kalt zu sein, denn das Volk geht in jedem Jahre ein. Leider ist es nicht möglich, zu dem von ihnen seit Jahren angeammelten Honig zu gelangen.

Trakehnen, 22. August. (Im Kaufgestitüt Trakehnen) konnten der Prüfungskommission in diesem Jahre 47 Gengite des Jahres 1900 vorgelegt werden, von welchen 35 als Beschäler für geeignet befunden wurden. Von diesen Beschälern wurden zwei („Soffingstrahl“ und „Solarstern“) als Hauptbeschäler für das Hauptgestüt Trakehnen bestimmt, während die übrigen 33 den Landesgestüthen überwiesen sind.

Königsberg, 23. August. (Der Senior unserer Universität.) Herr Geheimrat Dr. Schade, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Albertina, feierte gestern sein 40jähriges Jubiläum als ordentlicher Professor. Vom Privatdozenten in Halle sogleich zum ordentlichen Professor ernannt, wirkte er diese ganze Zeit ausschließlich an unserer Universität und fast die Gesamtheit aller jetzt in Ost- und Westpreußen tätigen Gymnasiallehrer zählt zu seinen Schülern. Als Schriftsteller hat er sich besonders durch sein umfangreiches „Altddeutsches Wörterbuch“ um die Wissenschaft verdient gemacht. Seine „Paradigmen zur deutschen Grammatik“ und sein „Altddeutsches Lesebuch“ sind in den Händen jedes germanistischen Philologen. (R. S. Z.)

Kunst und Wissenschaft. Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine hält in den Tagen vom 27. bis 30. September cr. in Verbindung mit dem vierten Tag für Denkmalspflege am 25. und 26. September cr. in Erfurt eine Generalversammlung ab.

Kopenhagen, 24. August. Der Historiker und Reichsratsdr. Dr. Frick ist gestern gestorben.

Letzte Drahtnachrichten. Breslau, 25. August. (Vof. Ztg.) Durch die letzte Hochwasserwelle sind die Niederungen bei Neuhause, Seltitz und anderen Orten, sowie die Goldlandwiesen teilweise überschwemmt.

Görlitz, 25. August. (Berl. Lokalanz.) Ein heftiges stundenlanges Unwetter richtete in der Umgegend bedeutenden Schaden an. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen. In Dautzig vernichtete ein schweres Hagelwetter die Futterernte und die Obstbäume. In Walditz wurde ein achtzigjähriger Mann vom Blitz getötet.

München, 25. August. (Morgenpost.) Zwei Söhne des Tabakfabrikanten Weilmersheimer, 22 und 16 Jahre alt, sind bei Besteigung des Hochfegels bei Oberdorf abgestürzt.

Jülich, 25. August. (Ein schwerer Sturm auf dem Züricher See) richtete viel Unheil an. Zahlreiche Boote kenterten. Drei Personen sind ertrunken. Auf dem reisenden Yachtclub ist bei einem Bootsunglück eine Person ertrunken.

Essen a. Ruhr, 25. August. (Berl. Tagebl.) Gestern fanden in sämtlichen Bezirken des Ruhrbergwerkgebietes große Bergarbeiterversammlungen statt, worin Beschwerden vorgebracht wurden und beschlossen wurde, daß die Arbeiter an den Forderungen gegenüber den Zechenverwaltungen festhalten.

Wien, 25. August. Die Mitglieder des neunten internationalen Geologenkongresses wurden heute von der Gemeindeverwaltung im Rathaus feierlich empfangen. Mit dem Empfang war ein Festmahl verbunden. Der Präsident des Kongresses dankte für den Empfang, worauf der Vizebürgermeister die Gäste herzlich willkommen hieß.

Wien, 25. August. (Berl. Lokalanz.) Im Roachimsthal in Böhmen wütete in vergangener Nacht eine Windhose, die großen Schaden anrichtete. Die Südfiriche wurde teilweise abgedeckt und mehrere Häuser stark beschädigt.

Budapest, 25. August. Gestern geriet das Goldbergsche vierstöckige Warenhaus in der Korogeterstraße in Brand. Von 170 Angestellten retteten sich zunächst die in den Parterreäumen beschäftigten. Die Feuerwehr breitete Sprungladder aus. Durch den Sprung sind insgesamt 13 Personen ums Leben gekommen; 16 wurden verletzt, darunter 9 schwer. Über 40 Personen sollen verbrannt sein.

Paris, 25. August. (Der „Gaulois“) berichtet, daß Labori dem Chepaar Humbert geraten habe, nicht an den Kassationshof zu appellieren, da von einem Gerichtshof in der Provinz ein strengeres Urteil zu befürchten sei.

Paris, 25. August. (Der „Soleil“) will wissen, der Kaiser von Rußland habe den gegenwärtig in Rußland weilenden französischen Generalstabchef Fendeeze ernsthafte Vorstellungen gemacht wegen der in neuester Zeit erfolgten Entlassung tüchtiger französischer Offiziere.

Paris, 25. August. Dem Marineminister Pelletan ist auf der Rückreise von Cherbourg nach Paris seine wichtige Papiere und einige Tausend Francs enthaltende Tasche abhanden gekommen. Der Minister entbedte den Verlust, als er verschiedene Einkäufe bezahlen wollte, die er in einem Pariser Geschäft gemacht hatte.

Paris, 25. August. Der sogenannte „Kaiser der Sahara“, Jacques Lebaudy, hat sich in Cas Palmas auf einem nach Hamburg bestimmten Dampfer der Boermannlinie eingeschiffet.

Krafsau, 25. August. (Berl. Lokalanz.) Ein russischer Grenzsoldat erschloß bei Miesina a. d. Weichsel einen Bauern, der die Sergabe eines Trintgeldes verweigerte.

Keritz, 25. August. Die Arbeiter der beiden russischen Dampfergesellschaften sowie der hiesigen Fabriken sind in den Aufstand getreten. In dem Hofen der einen Dampfergesellschaft werden die erforderlichen Arbeiten durch Soldaten beendet.

Belgrad, 25. August. (Vof. Ztg.) Der gestrigen Feier des Patronatsfestes des durch den Königsmord betroffenen 6. Regiments wohnte König Peter bei.

Konstantinopel, 25. August. Das russische Stationsgeschiff „Terez“ ist mit der Leiche des Konstul Rostkowski hier eingetroffen. Nach einem Gottesdienst an Bord des Schiffes ging dieses wieder in See, um die Leiche nach Rußland zu führen.

London, 25. August. Die „Morningpost“ meldet aus Shanghai: In dem Kasimidschick haben Überschwemmungen großen Schaden an der Schanungseisenbahn angerichtet. Der Gelbe Fluß ist unterhalb Trimanpu über das nördliche Ufer getreten und hat das Gebiet zwischen diesem Ort und dem Meere übersutet.

London, 25. August. Das Reuterbureau meldet aus Aden, Gerichte belagen, die Beziehungen zwischen den Franzosen und Wessiniern seien gespannt infolge der Weigerung der ersteren, die hohen

Frachttäge auf Waren, die von der Ostafrikanischenbahn erhoben werden, zu zahlen.

London, 25. August. Der „Times“ wird aus Hongkong vom 24. d. Mts. telegraphiert: Missionar Gomeyer von der Missionsgesellschaft Berlin I wurde am vergangenen Dienstag bei Namhung am Nordfluß an derselben Stelle, wo kürzlich die amerikanischen Eisenbahningenieur überfallen wurden, von Piraten angegriffen, beraubt und durch vier Schüsse im Gesicht schwer verwundet. Seine Frau, das Dienstmädchen und ein Bootsmann erlitten gleichfalls Verwundungen. Gomeyer ist nach Canton zurückgeführt. Der deutsche Konsul betreibt energisch die Nachforschung nach den Tätern.

San Sebastian, 25. August. Zwei russische Torpedoboote sind hier eingetroffen.

Nach Schluß der Redaktion. Saalburg, 25. August. Der Kaiser traf mit Prinz und Prinzessin Karl von Hessen um 10 Uhr 40 Mtn. vormittags hier ein und besichtigte unter Führung des Geheimrats Jacoby und des Bildhauers Gock alle Teile der Stadt, u. a. auch die Statuen der römischen Kaiser Hadrian und Tiberius.

Budapest, 25. August. Die Untersuchung bezüglich des Warenhausbrandes hat ergeben, daß schlimmsten Falls außer den bereits gemeldeten noch 5—10 Personen umgekommen sind. Der größte Teil der Verletzten ist aus dem Krankenhaus entlassen, die übrigen sind außer Gefahr.

Paris, 25. August. Der „Lanterne“ zufolge ist der Gouverneur von Andochina im Begriff, sich nach Frankreich zu begeben und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Briefkasten. W. A. Die betreffende Zuschrift war für uns nicht verwertbar.

Wasserstände.

Pegel	Wasserstände				Ges. fallen m
	Zug	m	Zug	m	
1. Weichsel					
1. Warschau	9.8	3.33	10.8	2.92	0.41
2. Jaczyszyn	20.8	1.70	21.8	1.72	0.02
3. Thorn	22.8	1.52	23.8	1.60	0.08
4. Brahenhöhe	24.8	3.74	25.8	3.64	0.10
5. Bromberg					
5. Bromberg D. Pegel	24.8	5.88	25.8	5.86	0.02
6. Goplosee					
6. Kruschwitz	20.8	2.32	21.8	2.32	—
7. Rafoschäl					
7. Rafoschäl D. Pegel	24.8	4.00	25.8	4.02	0.02
8. Warschau	24.8	1.20	25.8	1.78	0.02
9. 12. Brom. Schleufe	21.8	1.46	22.8	—	—
10. Weichenhöhe	24.8	1.08	25.8	1.10	0.02
11. Wsch.	24.8	0.44	25.8	0.44	—
12. Garutkau	24.8	0.59	25.8	0.55	0.04
13. Pilehne	24.8	0.62	25.8	0.62	—
	24.8	0.79	25.8	0.75	0.04

Höchster Tiegang für die kanalisierte Brahe 1.40 Meter. Höchster Tiegang für den Bromberger und Obernekekanal 1.20 Meter. Höchster Tiegang für die regulierte untere Neke 1.00 Meter.

Sollbücher.

Wohnort	Wohnn.	Spezialnr.	Spezialnr.	Solzeigentümer	Wohnn.	Wohnn.	Wohnn.
Hafen	211	Transportgese.	BerlinerHolzkon.	49 1/2	ist ab-		
Brähe	212	schaft Dt. Forbon	tor-Charlottenbg		gesch-		
münde					schreit		
do	213	Transportgese.	D. Franke Söhne		schreit		
		schaft Dt. Forbon	Berlin				

Schiffsverkehr vom 24. bis 25. August mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Ar. d. Anz. d. Pass.	Ar. d. Anz. d. Fracht (T)	Warenladung	Von nach
J. Janowski	Thorn 31		Gerberlohe	Hamburg-Warschau
A. Gorska	Brbg. 48		Felstene	Rhinard-Forbon
A. Scharf	Prstiv. 286		leer	Berlin-Bromberg
N. Sobenlee	Deffau 112		Tonerbe	Halle-Bielaufel
O. Schröder	Brbg. 165		leer	Schulitz-Berlin
H. Schulz	Deffau 124		Tonerbe	Halle-Maclapel
W. Guagler	Krafs. 260		leer	Berlin-Bromberg
H. Müller	Brbg. 82		do.	do.
B. Ziehlke	Leitzh. 146		do.	do.
H. Wittkop	Brbg. 228		leer	Danzig-Landsberg
Krohnberg	Brbg. 290		leer	Baumgar-Landsbg.
W. König	Leitzh. 919		Güter	Magdeburg-Brbg.
M. Widland	Leitzh. 223		leer	Berlin-Bromberg
J. Janowski	Neufw. 46		do.	Bromberg-Pafosch
G. Adler	Neufw. 158		do.	Brahau-Pafosch
G. Wiler	Schn. 556		leer	Schulitz-Berlin
H. Günther	Brbg. 324		leer	Karlshof-Berlin
A. Murawski	Brbg. 328		leer	Bromberg-Bartschin
A. Klame	Brbg. 143		do.	do.
G. Haupt	Brbg. 222		Knoggen	Thorn-Berlin
Malanczowsky	Brbg. 231		leer	Thorn-Pafosch
A. Krüger	Stett. 879		Güter	Stettin-Bromberg
W. Rosenow	Magb. 341		leer	Bromberg-Labtschin

Wachstum verbotener Börsenspekulationen.

Kurs vom 24.	25.	Kurs vom 24.	25.		
Antliche Notiz	216,20	216,25	3 1/2% Brombg.	99,60	99,60
Russ. Not. Cassa	90,25	90,10	4% Bromberger	103,50	103,30
3 1/2% Reichs-Anl.	101,90	101,80	Stadtbahn	—	—
3 1/2% do.	101,90	101,80	4% Bromm. Hyp.	—	—
3 1/2% do. conv.	101,90	101,80	Pfandbr.	—	—
3% Pr. Conf.	90,25	90,10	Inowr. Salzb.	110,00	110,00
3 1/2% do.	101,50	101,70	Dist. Comm. B.	185,90	186,40
3 1/2% do. conv.	101,40	101,60	Berl. Hamb. B.	152,80	153,50
4% Hof. Pfdbfr.	103,10	103,00	Deutsche Banf	211,75	211,90
3 1/2% do.	99,70	99,70	Deut. Credit	201,25	202,04
3 1/2% do. C.	99,60	99,80	Lombarden	16,25	16,30
Beftpr. Pfdbfr.	100,60	100,60	Lanzhütte	225,10	225,25
3 1/2% alte I.	99,50	99,50	Harberer	179,40	181,20
Beftpr. Pfdbfr.	99,50	99,50	Ostfr. Stadtbahn	103,00	103,10
3 1/2% alte II.	99,50	99,20	Italiener 4%	—	—
3% neue II.	99,20	99,20	Privat-Dist.	—	—
3% alte I.	—	—	Spiritus 70er	—	—
3% alte II.	—	—	50er Loco	—	—
3% neue II.	—	—	Umsatz	—	—
3% neue I.	88,25	88,25	Tendenz:	stül.	—

Berlin, 25. August. (Produktenmarkt), anget. 3 Uhr 20 M.

Waren	24.	25.	Waren	24.	25.
Weizen Septbr.	161,25	161,75	Mais Septbr.	118,—	117,50
" Oktbr.	162,50	162,50	" Dezbr.	—	—
" Dezbr.	164,50	164,75			
Roggen Septbr.	132,25	133,—	Rübsl Oktober	45,60	45,90
" Oktbr.	134,50	135,—	" Dezbr.	46,00	46,20
" Dezbr.	136,—	136,50			
Hafer Septbr.	129,—	—	Spiritus 70er	—	—
" Dezbr.	—	130,50			

Danzig, 25. August. angekommen 1 Uhr 20 Min.

Waren	24.	25.	Waren	24.	25.
Weizen:			harter und hellfarbig	150—60	158
hellbunter	160—60	160			
höchbunter und weißer	160—60	158—64			
Roggen:			niedriger loco 714 Gr. inländischer	122—25	124—25
loco 174 Gr. transit	—	—			

Beilage.

Katholikentag.

W. Köln, 24. August. Nach dem feierlichen Pontifikalamt im Dom fand vormittags die erste geschlossene Versammlung statt.

In der ersten geschlossenen Generalversammlung regte Justizrat Dr. Vorh einen großen Pilgerzug nach Rom an.

In der nachmittags eröffneten ersten öffentlichen Versammlung gedachte der Präsident Dr. von Dröter der freundlichen Beziehungen Leo's XIII. zu dem deutschen Kaiser.

Hierauf sprach Rechtsanwält Dr. Kumpf-München über die römische Frage, die noch immer ungelöst ist.

Hierauf wurde die erste öffentliche Versammlung geschlossen.

Zm Verlaufe der Sitzung hatte der Schriftführer die Antwort des Papstes auf die Guldigung des Lokalkomitees vorgelesen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. August.

Personalsnachrichten von der Post. Verlegt: die Postassistenten Bürger von Carne nach Bissa, Höfel von Posen nach Opaleniza.

Chlyum-Theater. Heute wird zu kleinen Preisen die Lustspielnovität „Söhneliut“ zum letztenmal aufgeführt.

Schulfeil. Ein aufergewöhnlich lebhaftes Treiben herrschte am gestrigen Montag Nachmittag in Rinkau, wo, wie schon mitgeteilt, die itä d i t i s c h e B u r g e r s c h u l e ihr Sommerfest beging.

Hornsignal, es rief die Jöglinge zum Sammeln, und nachdem die Aufstellung nach den verschiedenen Klassen erfolgt war, ging es in wohlgeordnetem Zuge nach der jenseits des Bahnhofs belegenen Wiese.

Der Eisenbahnverein Bromberg veranstaltet am nächsten Sonnabend, 29. d. Mts., als Ertrag für das vor kurzem stattgehabte verregnete Sommerfest ein zweites, und zwar in Rinkau, und mit gleichem Programm wie das frühere.

Über die Mitteilung von Vorkommnissen an Zeitungen durch Polizeibeamte haben der Minister des Innern und der Finanzminister folgende Bestimmungen erlassen: 1. Die königlichen Polizeiverwaltungen haben über Vorkommnisse auf polizeilichem Gebiete, die für das Publikum von Wert sind, und deren Befanngabe keine öffentlichen Interessen entgegensteht, und über solche, deren Verbreitung im polizeilichen Interesse ernüchtert ist, regelmäßig Mitteilungen den nach den Verichten schon bisher benutzten oder sonstigen etwa hierzu geeigneten Zeitungen zu geben zu lassen.

F. Crona a. Br., 24. August. Militärisches. Vom Schlauchhause. Korpskommandeur von Langenbeden inspizierte heute im Beisein des Divisionsgenerals Vinde das Brigaderegiment der Infanterieregiment Nr. 140 und 49 auf dem Wandbergelände in Buschhof.

S. Kafel, 24. August. Militärisches. Unfall. Ein reges Leben herrscht gegenwärtig auf dem hiesigen Exerzierplatze, wofolbst die Divisionsfeldbäckerei aufgestellt ist.

Revision. Bestätigung. Kreisinspektorkennpfiff hier selbst hat vom Unterrichtsministerium einen sechswochenlängen Urlaub erhalten.

?? Lobfens, 24. August. Kriegerfest. Silberhochzeit. Grober Unfug. Messerstecherei. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Sommerfest im Kloster Gorka.

Kloster Gorka. Die Festmusik von einem Teil der Regimentskapelle des Infanterieregiments Nr. 14 aus Bromberg ausgeführt.

A. Weissenhöhe, 24. August. Vom Zuge überfahren) wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke zwischen Weissenhöhe und Friedheim unfern der Wärrerbude Nr. 21 der Arbeiter Bronowski aus Hoffmannsdorf.

P. Wronowicz, 24. August. (Messerstecherei. Turnerefest. Rebhuhn jagd.) Am Sonnabend war zwischen den Arbeitern des Steinmeisters Habermann ein Streit entstanden.

x. Janowicz, 24. August. (Lehrerverein. Personalien.) Gestern hielt der freie Lehrerverein Janowicz und Umgegend in der deutschen Kaufhaus hier selbst eine gut besuchte Versammlung ab.

Schneidemühl, 23. August. (Streik. Zerrinnig geworden.) Der Streik der Zimmerleute dauert fort. Ein hiesiger Zimmermeister bot eine Lohnerhöhung von 6 Prozent, die aber abgelehnt wurde.

Wogasen, 23. August. (Schulneubaun.) In dem neuen Wilostal (Gosicjemo) befindet sich jetzt eine zweiklassige Volksschule, an der zwei evangelische Lehrer angestellt sind.

W. Katow, 24. August. (Flüchtige. Mittertum s fund.) Der Fleischer M., der vor einem Jahre hier zugezogen ist, hat ein als tuberkulös bezeichnetes Schweinefleisch zu vergraben, an eine jüdische Familie verkauft.

Zentner Rüben (gegen 3 591 280 Zentner im Vorjahre) und erzielte 427 488 Zentner erstes Produkt und 17 434 Zentner Nachprodukte.

Aus dem Dreieck Granbenz, 20. August. (Wieder die Spirituskanne!) Der Fleischermeister Gollnick in Wieniorten stand vorgestern in der Nacht auf, um seinem kleinen Rinde Milch aufzuwärmen.

Gollub, 21. August. (Die Freischleuse) in Handelsmühle Gollub wurde kurz vor Pfingsten durch das Wasser vollständig umgerissen.

W. 20. August. (Ein großes Unwetter mit Hagel niederschlagen) ging gestern Nachmittag über Gr. Kasen und Umgegend hernieder.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 26. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 44 Minuten.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Celsius, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Regen.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vielfach heiter, trocken, tagsüber warm.

Leberkrankheiten.

Keine Krankheiten sind so verbreitet, wie die der Leber, und keine verursachen dem Menschen so viel Qualen, als gerade Leberleiden.



Seit einer Reihe von Jahren war ich von einem Leber- und Magenleiden geplagt, welches im vorigen Jahre trotz aller ärztlichen Hilfe so zunahm, daß ich beim besten Willen nicht imstande war, meine täglichen Arbeiten zu verrichten.

— August 1903.

Fast erscheint es unmöglich, im August noch etwas Neues über die Sommermode zu berichten, nachdem der Charakter derselben in all seiner Vielfältigkeit vom Frühjahr an eingehend gekennzeichnet wurde. Der Eingeweihte aber weiß, daß gerade dieser Monat die Hochsaison für Moden bringt, wenigstens soweit solche in den großen Kurorten und Luxusstädten zur Schau getragen werden. Was man im März auf dem Quai Anglais in Nizza, in Monte Carlo oder ähnlichen Städten des Luxus vorführt, gilt als Versuch, die eine oder andere Mode einzuführen. Der August aber bringt sozusagen die Probe aufs Exempel und zeigt das Gesamtbild dessen, was eben angenommen und getragen wurde. Dies Bild aber ist unter allen Umständen ein höchst interessantes. Ob man da als Modedame in die Aktion tritt und mittut, oder in beschaulicher Ruhe und dem angenehmen Bewußtsein sehr maßvoller Ansprüche nach dieser Richtung hin die Sache kritisch aus der Vogelperspektive betrachtet — soviel Ebenartigkeit steckt doch in allen Damen, daß man davon gern hört, liest, plaudert. Und das Thema ist unerschöpflich. Führen wir also ein paar Welt-damen in eleganten Kurtoiletten, d. h. für Promenaden, Konzert und Réunion vor! Um aber nicht von Gatten und Vätern der Anstiftung zu unsinnigem Luxus geziehen zu werden, sei stets ein ganz einfacher und doch sehr geschmackvoller und fleischer Anzug daneben gestellt und beruhigt werden die ängstliche Gemüter erkennen, daß es der Kostbarkeit und des Luxus nicht bedarf, um allezeit modern und sogar mit einer gewissen gediegenen Eleganz gekleidet zu sein.

Was des Morgens am Brunnen zuerst auffällt, ist die außerordentliche Bevorzugung des Pelzwerks aller Art. Man glaubt plötzlich mitten in den Winter verlegt zu sein, denn lange Stola-tragen, Pelserinen, Pelzjassen und selbst Röcke aus kurzgeschorenem Pelz tauchen hier auf und erscheinen auch ganz am Platze, denn der bisherige Sommer macht sich in den ersten Morgenstunden besonders fühlbar. Rängig ist man ja davon abgekomen, das Anlegen des Pelzwerks im Sommer als eine Art Kosterie anzusehen, denn nichts ergänzt bei eintretender Kühle einen leichteren Anzug so wärmend, als irgend eine Pelzjutat, und sei es auch nur ein kleinerer Krager, der über die Schultern gelegt wird. Und so ist denn begreiflich, daß wir dem Pelzwerk nicht nur morgens am Brunnen begegnen, sondern daß es beim Kuraufenthalt eigentlich immer zur Hand ist, ja die langen Stolatragen sogar im Sonnenschein der Mittagspromenade am Arm getragen werden, wo sie allerdings nichts weiter als Deforation eines ohnehin reichen Anzuges sind.

Aber nicht jeder verfügt über Pelzwerk und Pelzkleidung. Und so sehen wir auch morgens am Brunnen reichgeputzte Sammelmäntel, meist in der langen Uffterform, sehen phantastische, spitzüber-rückte oder sonst üppig garnierte Umhänge jeder Art, die über den bequemen Morgenanzug geworfen wurden und außer der Mission des Wärmens auch die erfüllen, zu verhüllen. Und doch mühen daneben die ganz einfache und doch zweckdienlich gekleideten Gestalten recht sympathisch an. Hier eine Dame im dunklen Homespunanzug und großen Krimmertragen in moderner Form, der nicht einmal „echt“ ist und hoch elegant wirkt — oder jene im kurzen, knappen Tuchkleid, das gewiß einst höhere Ansprüche gebietet hat und nun zum Regenkleid zugeht wurde. Darüber ein langer Uffter von derbem Stoff mit Sammetragen und Aufschlägen, mit denen das dunkle Sammetbaret harmoniert. Beide — und diese Beispiele wären natürlich ins Unendliche fortzuführen! — erscheinen so frisch und nett und bequem gekleidet, daß niemand kostbares Pelzwerk oder reich ausgestattete Brunnenmäntel an ihnen vermißt, und jedenfalls müdet ihre Erscheinung vornehmer an als die mancher Scheineritzens im ausgefajerten Schlappkleid, das, aufgenommen, vertragen feidene Unterkleidung sehen läßt und die darüber einen ehemals gewiß kostbaren, nun aber unmodischen, ver-schossenen blauen Sammetmantel trägt.

Mittagspromenade. Die Damen haben nun den Tagesanzug angelegt, in dem die meisten auch gleich

die Mittagsmahlzeit einnehmen. Wer die Haupt-mahlzeit erst gegen Abend einnimmt und in einem ersten Hotel wohnt, wird freilich nicht veräumen, zu diesem wichtigen Akt auch entsprechend „große Toilette“ zu machen. Die Ansichten hierüber sind verschieden und es gelten die Engländer — natürlich die der besseren Stände — als am anspruchsvollsten in dieser Beziehung. Auch im Hause, im englischen Familienkreise erscheint der Hausherr dazu im Grad, die Damen in sehr eleganten, gewöhnlich so-gar ausgeschnittenen Kleidern. Man kennt es eben nicht anders, und selbst der Hausherr in bescheidener Vermögenslage huldigt dieser Gewohnheit. Wir Deutschen machen es uns darin ja recht bequem, und im internationalen Reiseleben ist es immer inter-essant, die oft sehr trefflichen Gegenstände zu beobachten. In dieser Stelle mag der mittlere Standpunkt für unsere Umfassung angenommen sein, d. h., wir lassen den Tagesanzug auch gleich für das Mittagmahl gelten und befinden uns augenblicklich, wie schon be-merkt, auf der Mittagspromenade eines eleganten Kurorts. Das Bild hier ist natürlich je nach Witterung ein ganz verschiedenes. Kühle, aber sonnige Temperatur hindert in keiner Weise das Anlegen duftiger Sommeranzüge, denn zum Schutz sind ja eben die Pelztragen bei der Hand. Strömender Regen freilich, an dem in diesem Jahre ja leider kein Mangel ist, würde ein helles, elegantes Kleid unrettbar ruinieren und werden an solchen Regen-tagen dunkle Seidenkleider oder Tuchanzüge ins Feld geführt.

In diesem Fall sind es dann die Hüte, welche die Mission zu erfüllen haben, den an sich für sich nicht weiter hervorhebenden Anzug doch zu einem bemerkenswerten zu machen. Und was für so ge-nannte Regenhüte für Kurorte hat man ausge-flügelt! Krepp, Blumen und Spitzen kämen hier-bei ja nun nicht in Betracht, da schon die feuchte Luft sie verderben würde. Dafür hat man sehr große, runde Formen, die eigentlich an sich eine Art Regenschirm bilden, aus Filz, Welpel oder rauh-haarigem Phantasiegewebe, um die nur eine dicke Seidenschur geschlungen wird oder ein schwerer Seiden-bund. Als Schmuck aber dienen große aus-geflopte Vögel mit weit ausgebreiteten Flügeln, von welcher Unnatur man leider noch immer nicht abgekomen, und die in diesem Jahre noch mehr Anhängerinnen als sonst gefunden zu haben scheint. Wir sehen auf einem derartigen hellgrauen Vogel-hut größten Umfanges zwei gelbgraue, flachge-drückte Papageien mit gespannten Flügeln die Hut-oberfläche bedecken; ein anderer aus rotem Filz zeigte innen an der breit aufgeschlagenen Krempe ein weißes Taubenpärchen. Das nur ein paar Beispiele.

Solchen Anzug gegenüber erscheinen allerdings jene gefucht einfachen und doch so auffallenden, flachen Kiefern- oder Phantasiegeschleht, die nur mit einer einzigen, ebenso reißigen Kieffeder ge-schmückt, höchst solide. Wenn aber sonniges Wetter die Regenhüte entbehrlieh macht, begegnet man re-zenden Kopfbedeckungen, die ebenso fleidam als schon sind. Natürlich gilt hier das eitel Lust und Luft, das nun einmal Modeparole dieses Sommers ist, noch ausgedehnter, als bei den Kleidern, kommt aber auch zur besten Wirkung. Saugfeine farbige Krepphüte — wir haben hier ausschließlich runde Formen im Auge, da man der kleinen Kapote nur noch ausnahmsweise begegnet — die Oberfläche aus flachen Rosen oder sonstigen flach verwendeten Blüten gebildet, mit lang herabfallenden Ranten, Spitzengeriesel oder Kreppgefälte — wunderhübsch! Freilich scheint das alles nur für die Jugend be-rechnet, und doch läßt sich je nach der Farbe des Gutes, Art der Blumen und Anordnung des Ganzen sehr wohl auch ein passender Gut für ältere Damen zusammenstellen.

Daß mit dieser reizvollen, echt sommerlichen Güten auch der übrige Anzug übereinstimmt, ist selbstverständlich. Boile, Seidengaze, klare und durchbrochene Phantasietoffe auf farbig seidener Unterlage, sich hauchend und bläsend in zahllosen Falten und Puffen, durch reiche Spitzenlagen gehoben, von Spitzenbesatz umrahmt — das ist so der allgemeine Eindruck, den man auf der Mittags-promenade empfängt. Die Ärmel immer mächtiger ausladend, über dem großen Mittelbusch noch ein weiter offener Ärmel, dann der Busch unten durch eine breite, absteigende Umflogmanschette zum-

mengesetzt, und aus dieser herborquellend eine lange üppige Spitzenmanschette, die sich fast bis an die Fingerkuppen legt und die Hand verhüllt — so un-gefähr stellt sich der neueste Ärmel dar. Und die Schulterlinie immer breiter, oft in unnatürlicher Weise verlängert. Das Neueste darin sind kleine, abgerundete Achselpelerinen, die in Art von Spau-letten auf den Schultern angebracht werden. Bon den großen Kragen und Pelserinen aber ist so oft die Rede gewesen, daß wir ihrer heut nicht mehr zu gedenken brauchen. Und neben diesen übermodern gekleideten Damen nun wieder solche in einfach ge-schmackvollen Anzügen, denen man es anfieht, daß sie keine großen Krager mitführen, und doch für jede Gelegenheit passende Anzüge zu Hand haben. Wie ausüblich ist allein ein einfaches weißes Wollen-kleid! Bei kühlem Wetter wird es mit der dazu-gehörigen Taille angelegt, bei warmer Temperatur tritt die leichte Seidenbluse dafür ein. Sehr hübsch wirkt, wenn beim Aufnehmen des Rockes ein mit der Bluse übereinstimmendes Unterleid sichtbar wird. Das freilich scheint schon Luxus, besonders wenn zu den verschiedenen Blusen passende Unterzüge vorhanden sein sollen. Wozu gäbe es denn auf-enthaltbare Volants? Mittelst so praktischer Aus-hilfe kann man sich den „Luxus“ schon erlauben!

In trüben Tagen aber wird das weiße Kleid einfach gegen ein schwarzes eingetauscht und gerade das farbige Unterleid und die passende Bluse gibt dem düstern, unsonnenlichen Schwarz angenehme Belebung. Wolle und Seide in Schwarz gelten da als gleich zulässig, doch ist der Seide schon deshalb den Vorzug zu geben, weil sie besser Regen und feuchte Luft verträgt. Und was für wirkungsvolle Réuniontoiletten lassen sich aus dem einfachen schwarzen Seiden- oder Wollkleid herrichten! So wurden in ein solches nur sehr hauchige maisgelbe Kreppärmel, mit schwarzen Spitzenmedaillons ver-ziert, eingefügt, und ein eleganter Abendanzug war hergestellt, der sich sehr wohl neben den kostbarsten Spitzen- und Kreppkleidern sehen lassen konnte und sogar die Nachbarschaft eines Anzuges nicht scheuen brauchte, der durch seinen kostbaren Stoff allein auffiel: Schwarzer Tüll mit eingewirbelten Sammet-mustern, die wiederum gestickte Weidenkränze — Maschinenarbeit natürlich, aber erhabene Seiden-stückeri täuschend nachahmend! — umgaben. Ein Unterleid aus schwerem schwarzem Taffet ließ das herrliche Gewebe zu voller Wirkung gelangen. Und doch — das einfache schwarze Wollkleid mit der gelben Kreppärmeln erschien manchem kritischen Be-schauer vielleicht noch aparter und hübscher!

B. v. Y.

Bunte Chronik.

— Pfarrer Böttcher in Beth-lehem ist plötzlich gestorben. Der Heimgan-gang, 39 Jahre alt, ist der „Kreuzzeitung“ zufolge auf einer Reise, die er mit Abgeordneten der Orient-geellschaft nach dem Süden des Roten Meeres un-ternommen hatte, beim Baden im Flusse Arnon er-trunken. Der Vater des Verstorbenen ist der Super-intendent Böttcher in Rotterdam.

— Wie die „Schlef. Ztg.“ meldet, erfolgte zwischen den Stationen Stadt Silberberg und Fest-ung Silberberg auf der Culengebergbahn ein erheblicher Felssturz. Der Personerver-kehr wird durch Umflegen ausrechterhalten.

— Ein Engagementsgesuch. Die amtliche Zeitung der Genossenschaft deutscher Bühnengenossiger, „Deutsche Bühnengenossenschaft“ schreibt: Das Muster eines Engagementsgesuches, wie es kürzlich eine Theaterintendantin erhielt, zeigt uns, welche Elemente sich zur Bühne drängen. Der betreffende Kunstlinger schreibt folgendermaßen: Hoch Wohlblühender Intendant! Erlauben Sie mir die ergebenste Frage, an die Wohlblühende Intendantin zu richten. Bin nämlich Charakter darsteller spiele auch Bombivants bin sehr tüchtig in meinen Federn. Habe meine Ausbildung bei Herrn B. an der Zeit in G. gewissen, war auch bei in Engagiert und möchte daher nach der Schweiz kommen, wenn eine Stelle frei ist. Meine Ansprüche sind sehr bescheiden. In bei mein Bild und Repertoir nebst einigen Rezensionen im Falle es löbliche Intendanten es nicht genehmigen, was ich nicht hoffen will, den ich bin ein sehr verwendbares Mitglied. So bitte ich um baldige Antwort. Und wen nichts frei ist, die Bil-der auch zu senden. Bitte daher ihr Schreiben an

liche Einwilligung der Eltern und empfang darauf den Segen des gerührten Varnemig.

Sie erinnerte sich daran, wie Grita ihre tief-ster Freude unter Scherzen verborgen hatte, wie sie dem Bruder um den Hals gefallen war mit den Worten:

„Weißt Du denn nicht, daß ich es nur aus Egoismus so begünstigt habe? Sieh einmal, Brü-derchen, wenn unsere geliebten Eltern nicht mehr sind, und ich vorausichtlich eine alte Jungfer bei Euch im alten lieben Ufferschen würde ich doch lieber unterkriechen, als im hochadligen Kapau bei der kalten Edna.“

Dann hatte die nächste Zukunft das junge Paar beschäftigt.

In wenigen Wochen wollten die alten Lessens Berlin passieren, um ihre alljährliche Karlsbader Kur zu gebrauchen. Bei dieser Gelegenheit sollte Susanne den künftigen Schwiegervater vorgestellt werden. Sie hatte als Überraschung für letztere an-gefangen, ein Bild ihres Verlobten zu malen, so wie er ihr in der kleidsamen Uniform seines Regi-ments zum ersten Mal begegnet war. Sie wußte von Grita, daß die Mutter sich gerade darüber be-sonders freuen würde, da sie ganz enorm stolz auf den stattlichen Gardeleutnant war. In Sommer sollte dann die junge Braut nach Kapau kommen, um der Hochzeit des künftigen Majorats Herrn beizu-wohnen, und zum Herbst, wenn die Ernten vorüber, wollte sich die Familie wieder in Berlin treffen, um Achims Vermählung zu feiern.

Selige Träume, berechnete Hoffnungen — Vorgefühl des Glückes — oft das einzige, reine un-geprübte Genießen!

Bei dem Mädchen waren die Verlobten in die Nähe von Achims Privatwohnung gekommen. „Erlaubt Du, Sanna, daß ich einen Augen-blick hinausspringe?“ hatte er gefragt — „es ist möglich, daß ich eine eintägige Werbung finde, da-nach könnte ich mit dem weiteren Tag ein-richten.“

Der Wagen hielt. Mit großen Schritten eilte Achim in sein Heim. „Was neues vom Dienst?“ rief er dem öffnen-den Burtschen zu.

meinen Kollegen M. L. zu senden. Mit aller Hoch-achtung X.

— Wie füllt man die Spalten einer Zeitung? Die diesjährige Sommerszeit ist zwar nicht ganz arm an Ereignissen aller Art gewesen; trotzdem kann es sich, wie man der „Trif. Ztg.“ schreibt, bei kleinen Mätern ereignen, daß ihnen der Stoff, namentlich in bezug auf Ortsnach-richten, ausgeht. Einen einfachen und bequemen Ausweg, um dies zu verhindern und die Spalten ohne große Mühe zu füllen, hat eine Zeitung im Regierungsbezirk Trier gewählt. Sie druckt nämlich ein Verzeichnis derjenigen Ortschaften ab, nach denen in X., dem Orte, wo sie existiert, Eisenbahnfahr-karten ausgegeben werden! Da dies natürlich eine beträchtliche Zahl ist, reicht es für eine Reihe von Nummern aus, und die Leser haben genug zu tun, wenn sie die Namen sämtlich — lesen wollen! Sollte es dennoch nicht langen, so könnte eben noch ein Verzeichnis aller Orte mitgeteilt werden, wohin man Briefe schreiben kann. Mit Hilfe eines Welt-Orts-lexikons würden sich einige Millionen zusammen-finden lassen.

— Ein Kunstentwurf. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus der Schweiz: Der Berner Schauspieler Ramfeyer erzählt in einem Berner Blatte von den Fahrten, die er mit einer eigenen Tuppe unternommen. Eines Tages kam er mit dieser in einen Kleben in bernischen Emmenhal und begab sich zum Herrn Gemeindepräsidenten, um von diesem die Erlaubnis zur Veranstaltung einiger Vor-stellungen zu erbitten. Da maß das würdige Ge-meindeoberhaupt den Schauspieler vom Kopf bis zu den Füßen und hielt, nachdem er die Zeugnisse Ram-feyers aus verschiedenen schweizerischen Städten durchgesehen, folgende kurze Ansprache: „Saget, schämet Ihr euch jetzt nicht, da so gar z'schandenhaft, so 'n chräftige Bursh, wie Dir syt? Ganget Ihr ga schaffel!“

— Aus dem Schwarzwalde wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Das höchste Glück hat keine Worte.“ sagt der Dichter. Die tiefste Freude ist stumm, und das Übermaß reißt den Menschen an die gleiche Stätte geistiger Verirrung wie das Übermaß der Sorge. Aber so sonderbare und kräftige Äußerungen im Leben ab der Freude, wie sie ein ehrfamer Schustergehilfe aus dem Schwarzwalde beim Gewinn eines Teils des großen Loses gezeigt haben soll, dürften noch fetter beobachtet worden sein. Der Gesell war nicht gerade Meister in seinem Fach (nicht am Meister-patent, sondern an der Güte der Arbeit bemessen), und sein Kollege Peter hatte im Laufe der Jahre manchen Strauß mit ihm auszufechten. Der Andreß schluderte die bittersten Bissen ruhig und ergeben und sohlte ruhig weiter, so gut er konnte; denn seine Ahnungen führten ihn über menschliche Unvoll-kommenheiten hinweg. Diese Hoffnungen trugen nicht; eines Sonntags trat der Briefträger zu ihm und es war bigott wahr: der Andreß hatte einen Teil des großen Loses gewonnen, 40 000 Mark! Der Andreß war allein daheim. Er steckte den Antrie-riemen in die Tasche, rüdt den Schusterstichel in die Mitte der Werkstätte und simuliert beim dampfenden Pfeifen bis in die Nacht hinein. Und als dann Kollege Peter heingetrottet kam, fühlte der sich plötzlich am Genick und am Hosenboden zu gleicher Zeit gepackt; er konnte nur mit den Händen in der Luft herumfucheln, und sank waghrecht auf den Schenkel, hörte den Antrie-riemen pfeifen und hatte alsbald allen Anlaß, sich einen Teil des Körpers trüchtig zu reiben. Kein Wort wurde laut und der Peter kam nicht einmal dazu, sich den schlagfertigen Richter anzusehen, sondern slog nach der Erektion in das Schlafkammerchen neben der Werkstatt, schob vor Schreck den Kiegel vor und gedachte den Tat-bestand im Lichte der Sonnen aufzuklären. Im Lichte der Sonnen aber sah er den Andreß nicht mehr, der über alle Berge war. Dann hörte Peter von dem großen Gewinne. Da war ihm des Rätsels Lösung leicht: auch dem Andreß war die Freude ein schöner Götterfunke gewesen — auf seine Art. Aber wenn sich die besondere Art des Andreß, seine Freude kundzutun, verbreiten sollte, dann sei der Himmel allen Kollegen seiner Kinder gnädig, falls auch diese große Freude erleben!

— Unmöglicherweise. Zu Lebzeiten Bismarcks sagte einst — so erzählt man der „Tägl. Rundschau“ — bei einem der Berliner Regimenter ein Feld-

Dieser verneinte.

„Nur eine Depesche, Herr Leutnant, ist gekom-men, schon vor einer Stunde, ich wußte aber nicht, wo ich den Herrn Leutnant suchen sollte.“

Schon war Achim ins Zimmer geeilt und hatte das gelbliche Papier mit einem Gefühl der Beäng-stigung aufgerissen, telegraphische Mitteilungen spielten in seinem Leben keine sehr große Rolle, überdies war erst am Morgen ein gut lautender Brief der Eltern dagewesen — einen Blick warf er auf die Unterschrift: „Dein Vater“ lautete sie, dann erst las er — einmal und wieder, als traute er seinen Augen, traute den Schriftzügen nicht — „Komme unverzüglich mit Grita, Gerhard plötz-lich schwer erkrankt.“

Beim kurze Worte — und doch wie gewichtig, wie unbeschwer, wie entsetzlich bedeutungsvoll. Es stimmerte Achim vor den Augen.

Der große, starke Mann lebte sich an den Tisch — ein Fröhlein überließ ihm — er hielt einen Augen-blick den Kopf in den Händen verborgen, als wollte er ausruhen, zur rechten Bestimmung gelangen. Es kam zu plöglich, zu jäh und unvermittelt über ihn, nochmals ergriff er das schreckliche Blatt, das ihm so erbarmungslos Kunde brachte — aber die furcht-baren Worte standen da, unabweisbar — „Gerhard plöglich schwer erkrankt.“

Nach getrennt alles gesund daheim, der Brief erzählte von Vorbereitungen zur Jagd. Großer Gott, das war es gewiß. — Auf der Jagd verunglückt, nur so konnte er es sich denken, verunglückt, vielleicht schon tot, der prächtige, gesunde, lebensfrohe Bru-der, das Bild der deutschen Kraft, eine Erde, vom Blitz getroffen. — Wie ein Chaos schwirren die Vorstellungen in Achims Sinn.

Und doch — vielleicht nur ein Wehrbruch, ein Fall vom Pferde. Gerhard war tollkühn — was nur Grita sagen würde, das ahnungslose, heitere Mädchen, zu ihr muß er doch zuerst, sie muß er vor-bereiten. — „Fris, schnell eine Droschke“, gebot er, „und höre nur, nachher, gleich wenn ich fort bin, daß Du meine Sachen — für ein paar Tage — Du weißt doch — auf Bivul — schnell, schnell einen Wagen —“ (Fortsetzung folgt.)

Susanna.

Roman von B. Herwi.

„Gott behahre, Schätzchen, Du wirst es dort schon herrlich führen, gar zu streng darfst Du ja nicht mit mir sein.“ Er küßte die kleine Hand, die sie ihm gereicht.

In der anderen Ecke desselben Saales saßen einige Kameraden Lessens ebenfalls beim Diner.

„Schade um Achim,“ jagte der eine, „so ein schneidiger, eleganter Mensch hätte bei uns bleiben müssen, der hätte es, wenn auch nicht übermäßig begabt, doch weit bringen können, vergräbt sich nun in den alten otfpreußischen Randst, wird Doppel-hopfer, ehrfamer Familienwarter. . . was doch nicht die Liebe tut!“

„Lassen Sie gut sein, Kamerad, die Varnemig ist reizend, da liegt Rasse drin, wenn auch gerade keine blaublütige, den alten Karren wird er sich schon abspühlern, daß seine Eltern eingewilligt und ihm das Glücken an der See gegeben haben, der Älteste bekommt's Majorat und die schöne Edna Hilfebrandt dazu, freilich, für die Mädels bleibt dann nicht viel übrig, die blonde, lustige Sere da draußen könnte einem sonst schon gefallen, soll zwar etwas demokratisch angehaucht sein, schwärmt für Bürgerliche, Künstler, Schriftgelehrte, na, vielleicht auch nur aus Berechnung.“

„Sie hat Dich gewiß tüchtig abfallen lassen. . .“ lachte ein Dritter, „ja, das versteht sie, unter dem Mantel des anscheinend natürlichen, Naiven ver-birgt sie eine Portion Bosheit, ich wette, sie hat eben dem affektierten Komödianten ein paar derbe Bos-heiten gesagt, er krümmt und windet sich ordentlich darunter. . . ah, sie brachen auf. . . Ergebener Diener. . . meine Damen. . . Servus. . .“

„Donnerwetter, wie glücklich er aussieht, nein, Kinder, der ist wahrhaftig nicht zu bemit-leiden.“

Der Besprochene hatte seiner Braut den kleinen Sammetumhang umgehoben. Varnemig wollte gleiche Kavaliereidienste bei Grita tun, doch diese war schnell in ihr Säcken geschlüpft und hatte als erste den Ausgang erreicht. Sie schützte nötige Be-

sorgungen vor, der aufmerksame Vater, der dem Brautpaar ein Alleinsein gönnen wollte, sprach von einem Gang zu seinem Agenten, und so verabschiedeten sich die Vier schnell von einander.

„Kommt, Liebchen, in den Tiergarten,“ schlug Lessen vor, „erst gehen wir ein Weilchen, wenn's Dir recht ist, nachher fahren wir in der Einsam-keit spazieren, um die sechste Stunde bin ich zum Oberst befohlen, da werde ich wohl über meinen er-betenen Abschied hören.“

Und so fuhren sie denn in den jetzt so stillen, noch wenig belaubten Wegen, von ihrer Liebe plau-dernd, von der Zukunft, der Vergangenheit, wie sie sich gefunden. . .

Das alte Thema ward wieder und wieder be-sprochen. Susannens Freundschaft mit Grita, wobei sie den Bruder kennen gelernt, wie er mit den beiden Mädchen, die die Kunst zusammengeführt, die Galerien und Museen durchstreift, lernend und lehrend, welche vorzügliche Führerin sie gewesen war, wie er aber doch mehr in ihr jühes Wagnonantitz gesehen, als auf die alten Heiligenbilder, wie sie ihm als reisendestes Tableau vivand erschienen unter all den toten, stummen Gemälden und dann. . . sein erster Besuch im Atelier, das Kichern der anderen Mädchen, das Köpfezusammenstecken, der Neid, die Bewunderung, Gritas Triumph, die von Anfang sich das holde Mädchen zur Schwägerin gewünscht. . . und später die selige Stunde daheim unter dem Bilde der Mutter, nach der kurzen Besprechung des Offiziers mit dem Vater, in der dieser die Pole des zärtlichen Beschützers zur vollen Geltung gebracht. Viele Schlüsselworte wie. . . „höchst ehren-volle Vererbung. . . aristokratisches wie bürger-liches Bewußtsein im Vergleich zu einander. . .“

Susannens Auserwählung zur Kunst. Die Juchzt, daß sein geliebtes Kind dennoch nicht als ebenbürtig in den Kreis aufgenommen werden würde. . . waren damals gefallen. Achim fand alles berechtigt, glaubte sogar in seiner Harmlos-keit, den Mann deshalb nur höher schätzen zu müssen. . . er versicherte, daß nirgend's Vorurteile vor-handen seien, daß er die Liebe des Mädchens wie ein herrliches Geschenk empfing, zeigte die schrift-

übel zu einem Meckeln: „Mahlmann, Sie sind doch der hässlichste Kerl von der ganzen Compagnie. Welcher Ort darf denn so stolz sein, sich Ihrer Geburt rühmen zu dürfen?“ Der Grenadier antwortete darauf: „Ich bin in Varzin geboren, Herr Feldwebel.“ Wütend erwidert darauf der Feldwebel: „Dabei hat der Kerl noch die Freiheit, mir vorzuliegen, er wäre in Varzin geboren.“

Ein drolliges Versehen ist dieser Tage im Hause eines kleinen Handelsmannes in Schlutup vorgekommen. Vater war über Land und Mutter lag in der Marktballe. Daheimgeblieben waren der hochbetagte Großvater und der achtjährige Fritz. Als die Mutter fortging, sagte sie zu Fritz, sie käme nicht zu Mittag wieder, er solle man die Kartoffelsuppe, die auf dem Herd steht, aufkochen und sich mit dem Alten daran pflegen. Gefasst, getan. Fritz findet auf dem Herd zwei Löcher. Er nimmt den, in dem er die Kartoffelsuppe vermutet, und kocht sie auf. Großvater findet die Suppe „etwas lang“. Fritz meint: „Schneller eten, denn ruftst sie!“ Die Suppe wird verzehrt. Nachmittags kehrt die Mutter zurück. Als sie sich etwas erholt hat, geht sie an die Arbeit. Sie will noch die Schlafzimmertapezierer; der Kleisterpfost steht auf dem Herd. Mutter kocht ihn und nun geht es los. Der Kleister haekt nicht. „Wats diht!“ ruft sie, er riecht so merkwürdig. Da geht ihr ein Gedanke durch den Kopf. „Fritz“, ruft sie, „hebb jü hüt Meddag de Kantüffelpuff eten?“ „Samoll“, ruft er, „den ganzen Pott voll.“ „Na“, erklärte die Mutter, „dann lat jü god betamen, mien schön Tapezier-Kleister hebbt jü eten, Kantüffelpuff gift morgen.“

Aus Unterlaken, 22. d., wird dem „M. W. Z.“ gemeldet: Ein frecher Einbruchsdieb hat, der in einem der vornehmsten hiesigen Hotels verübt wurde, erregt unter den internationalen Kurgästen großes Aufsehen. Im Hotel Jungfrau, dem schönst gelegenen Hotel auf dem Höhenweg, wohnt seit einigen Tagen der Prosit des Wiener Bankhauses Rothschild, Herr Philipp Stiedry, mit seinem Sohne. Donnerstag logierten sich in demselben Hotel zwei Spanier ein, der 31jährige Student Marfan aus Barcelona und sein Freund, dessen Name nicht bekannt ist. Die beiden spanischen Gäste mochten wohl dem Zimmerkellner verdächtig erscheinen, denn der letztere hielt seine Passagiere stets im Auge. Heute Nacht drangen nun die beiden Spanier in das Schlafzimmer des Herrn Stiedry ein, chloroformierten den Prositisten und seinen Sohn, worauf sie aus der Brieftasche Stiedrys eine Laufdrömmernote und neun Hundertfrancnoten entnahmen und das Portefeuille wieder auf denselben Platz niederlegten. Marfan, der verummutet und in einen dichten Mantel gehüllt war, und sein Genosse wollten nach berühtem Diebstahl ihr Zimmer aufsuchen, wurden aber vom Zimmerkellner erkannt, der gleich darauf die Anzeige erstattete. Die beiden Diebe wurden verhaftet und, da man in ihnen internationale Diebe vermutete, anthropometrisch gemessen. Bei den Dieben wurde beinahe die ganze gestohlene Summe gefunden. Den fehlenden Teil dürften sie einem Komplizen zugesteckt haben. Herr Stiedry gewährte den Diebstahl erst vormittags, da er nach der Chloroformierung in einen bleiernen Schlaf verfiel. Bevor die beiden Spanier den Diebstahl verübten, versuchten sie, auch in andere Hotelzimmer einzudringen. Dieselben waren jedoch versperrt.

Die Heimkehr aus dem Zuchthaus. Über eine nicht allfällige Festlichkeit berichtet die Rems-Zeitung aus Holzmaden, D.-M. Kirchheim (Württemberg): „Am 27. Juli wurde aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg Johann Georg Vertsch aus Holzmaden und an denselben Tage dessen Ehefrau aus Gotteszell, der Strafankast für weibliche Gefangene, entlassen. Beide waren vor 20 Jahren wegen Mordes an ihrer Mutter bezw. Schwiegermutter zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Nun wurde ihnen die weitere Strafverbüßung im Gnadenwege erlassen. Vertsch ist jetzt 54, seine Ehefrau 58 Jahre alt. Trotzdem ist sie jugendlicher und kräftiger als er, der während seiner langen Strafe gealtert hat. Beide hatten sich als Sträflinge gut geföhrt und ihr Verbrechen jedenfalls bereut. Daß man ihnen auch in der Heimatgemeinde Holzmaden verzeihen hat, das zeigte der überaus feindselige Empfang, der ihnen dort bereitet wurde, und der fernere Umstand, daß die Vertsch'schen Eheleute, wie sie be-

richten, von ihren Landsleuten bei der Neugründung ihres Hausbaus unterstützt wurden und auch jetzt noch reichlich mit Gaben bedacht werden. Die Empfangsfeierlichkeiten schildert Frau Vertsch einem Berichtsfasser folgendermaßen: „Ich fuhr von Gmund nach Kirchheim, dort bin ich von einer Schaar Verwandten auf herrlichste bewillkommen worden. Erst um 1/2 Uhr abends traf mein Mann, nachdem man wiederholt nach Ludwigsburg telegraphiert hatte, in Kirchheim ein. Wir gingen ins Gasthaus zur „Linde“, wo wir uns erfrischten und fuhren dann, etwa 25 Personen, nach Zeiningen, wo welcher Ortlichkeit die ganze Holzmadener Jugend sich zum Empfang versammelt hatte. „Wie ein Pfeil“ ging's weiter nach Holzmaden. Vor unserem Hause drängte sich ein großer Menschenhaufen, Männer, Weiber und auch alle Kledigen. Dann sang die Menge von dem Lied „Gott ist getreu“ und dann „Lobe den Herren, meine Seele!“ je drei Strophen. Wir haben zum Fenster hinausgeschaut. Es war so rührend, und ich habe bitterlich geweint. Diesen Tag vergehen wir niemals. Nachher ging's in corpore ins „Lamm“. Dort ging's zu wie bei einer Hochzeit. Der „Lamm“ wird gespielt, es wurde getanzt, Hand- und Mundharmonika gespielt, kurz, die ganze Gesellschaft trug so recht das Gepräge einer ländlichen Hochzeit. An die auswärtigen Verwandten hatte man telephoniirt. Am Sonntag fuhren wir nach Nidelberg, da wartet alles auf uns. In Weithelm haben wir unsere Sachen eingekauft. Es ist alles recht schön gewesen; ich vergesse es nie mehr.“ Frau Vertsch hat sich jetzt gut angewöhnt. Anfangs wunderte sie sich über die vielen „Fehlgebildeten“, den „Kleidertat“, die „Zutterfingermädelchen“, die man jetzt in Holzmaden hat — alles Dinge, die man vor 20 Jahren dort nicht kannte.“

O. K. Die Himmelskarte. Aus Paris wird berichtet: Der vorbereitende Teil der berühmten photographischen Karte des Himmels, d. h. die zählreichen für die Aufstellung des photographischen Katalogs notwendigen Beobachtungen, ist gegenwärtig vollendet. Es handelt sich um ein wahrhaft gigantisches Werk, das von den Hauptobservatorien der Welt auf die Anregung und unter der Leitung des Pariser Observatoriums unternommen ist. Der Katalog allein enthält nicht weniger als drei Millionen Sterne, die gemessen sind oder werden, um als Merkzeichen für die photographische Karte zu dienen. Die letztere wird mehr als 20 Millionen Sterne enthalten, zehnmal mehr als die besten gegenwärtigen Karten. Alle Sterne des Himmels bis zur vierzehnten Größe werden darin vertreten sein. 22 000 Platten, die alle Teile des Himmels zweimal enthalten, werden dazu hergestellt.

Handelsnachrichten.

Waremark. Danzig, 24. August. Weizen niedriger. Gehandelt ist unländlicher hellbunt 692 Gr. 150 M., 745 Gr. 160 M., hochbunt 729 Gr. 160 M., weiß 788 Gr. 166 M., rot 724 Gr. 152 M., 737 Gr. 155,50 M., 734 Gr. 156 M., 750 Gr. 153,50 M., russischer zum Transit rot 761 Gr. 126 M., 766 Gr. 127 M., 769 Gr. 128 M., 772 Gr. 129 M., 783 Gr. 132 per Tonne. Roggen ruhiger. Bezahlt ist unländlicher alt 708 Gr. 122 M., neu 702 Gr. 122 M., 732 Gr. und 750 Gr. 125 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 680 Gr. 126 M., Chevalier 696 Gr. 132 M., russ. zum Transit große 641 Gr. 94,50 M., 638 Gr. und 644 Gr. 95 M. per Tonne. Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 124 M., fein weiß 128 M., russ. zum Transit 110 M. per Tonne. Erbsen russische zum Transit Viktoria 163 und 175 M. per Tonne gehandelt. Wetter: Schön. — Temperatur: + 18 Gr. M. — Wind: SW. Rügenberg, 24. August. Weizen russischer unverändert, hochbunt ohne Gewicht 167, 742 Gr. vom Boden 166,50 M. fr. Seidner. (Die Notiz von Sonnabend 759 Gr. 172 M. war für Saatmaie.) Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu registrieren, 759 Gr. 128, 684 Gr. 125, 702 Gr. alt und neu gemischt mit Geruch 124 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Gerste russische flau. — Hafer russischer unverändert. — Erbsen russische niedriger. — Bohnen russische unverändert. — Hülsen russische flauer. — Wetter: Bedeckt. — Wind: N. — Thermometer: + 19 Gr. Reanmur. Berlin, 24. August. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sadersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 19,00—19,50 M., IIa. Kartoffelmehl 15,50—17,00 M., Ia. Kartoffelfstärke 19,00—19,50 M., feuchte Kartoffelfstärke Frachtpreist Berlin — M., Frachten bei Frankfurt a. D. zahlen bei Berlin — M., gelber Syrup 23,00—23,50 M., Cabillair-Syrup 23,50 bis 24,00 M., Epsom-Syrup 24,00—24,50 M., Karloffelzucker gelb 23,00—23,50 M., Karloffelzucker cap. 24,00 bis 24,50 M., Rumm-Roulet 33,00—34,00 M., Vier-Roulet 32,00—33,00 M., Dettrin gelb und weiß Ia. 24,50—25,00 M., Dettrin feinhalt 22,00—23,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (großst.) 36,00—37,00 M., Gallefische und Schleifische 38,00—39,00 M., Schabefische 31,00—33,00 M., Meiststärke (Strahlen-) — M., do. (Müssen) 45,00—47,00 M., Ia. Meiststärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. Magdeburg, 24. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose — Nachproben 75 Prozent ohne Saccharose — Geschäftslos. Vottraffinade I. ohne Saccharose 28,50. Kaffinalzucker I. mit Saccharose 29,45. Gemahl. Raffinade mit Saccharose 29,45. Gemahl. Meis I. mit Saccharose 28,95. — Roghader I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per August 16,90 Gd., 17,00 Br., — bez., per September 16,90 Gd., 17,00 Br., — bez., Oktober-Dezember 18,00 Gd., 18,10 Br., — bez., per Januar-März 18,30 Gd., 18,35 Br., — bez., per Mai 18,55 Gd., 18,60 Br., — bez., — Ruhig. *) Bei Abnahme von 200 Ztrn. Hamburg, 24. August. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 166—168, Hard Winter Nr. 2 August-Abladung 136,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Rub 20/25 August-Abladung 103—108, holsteiner und meckl. 135—145. — Mais ruhig, Amer. mixed August-Abf. 102,00—102,50. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Hülsen ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverändert) ruhig, per August 15 1/2 Br., 15 Gd., per August-September 15 1/2 Br., 15 Gd., per September-Oktober 15 1/2 Br., 15 Gd., per Oktober-November 15 1/2 Br., 15 Gd., — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Saccharose — Petroleum besser, Standard white loco 7,50. — Welter: Tribe. Köln, 24. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Hülsen loco 51,00, per Oktober 50,00. — Welter: Tribe. Pest, 24. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Oktober 7,30 Gd., 7,31 Br., per April 7,61 Gd., 7,62 Br. — Roggen per Oktober 6,15 Gd., 6,16 Br., per April 6,41 Gd., 6,42 Br. — Hafer per Oktober 5,60 Gd., 5,61 Br., per April 5,70 Gd., 5,71 Br. — Mais per September 6,26 Gd., 6,27 Br., per Dezember 6,14 Gd., 6,15 Br., neue Ernte per Mai 5,16 Gd., 5,17 Br. — Rohraps per August 11,00 Gd., 11,10 Br. — Welter: Heiß. Paris, 24. August. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22,55, per September 21,40, per September-Dezember 21,40, per November-Februar 21,60. — Roggen ruhig, per August 14,50, per November-Februar 14,75. — Wehl ruhig, per August 31,15, per September 29,35, per September-Dezember 28,95, per November-Februar 28,75. — Hülsen ruhig, per August 51,00, September 50,50, per September-Dezember 50,75, per Januar-April 51,75. — Spiritus fest, per August 37,75, per September 38,00, per September-Dezember 36,50, per Januar-April 36,00. — Welter: Nach Regen aufläuternd. Antwerpen, 24. August. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig. Amsterdam, 24. August. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen auf Termine geschäftslos. — Hülsen loco 24 1/4, per September-Dezember 23 1/4. London, 24. August. An der Riste — Weizenladung angeboten. — Welter: Regen. London, 24. August. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, Gerste 15 000. Hafer 10 000 Drbs. — Englischer Weizen fest, fremder fest bei ziemlich gutem Geschäft, amerikanischer Mais fest bei ziemlich gutem Geschäft, Donauer stetig, amerikanisches Wehl ruhig, stetig, englisches fest, Gerste fest, Hafer stetig. New-York, 24. August. Weizen per September D. 86 1/4 C. per Dezember D. 86 3/4 C. Getreide. Berlin, 24. August. Die Börse begann die neue Woche in ziemlich fester Haltung mit behaupteten Kursen für die meisten hauptsächlich speculativen Effekten, aber mangels besonderer Anregungen in geschäftsloser Weise, so daß sich die Umsätze überall, mit Ausnahme der Kohlenwerte, innerlich enger Grenzen hielten. Von den hierreferirten Vortragspapieren waren Kreditaktien und Franzosen trotz der anhaltend schwachen Haltung Wiens auf Deckungen besser, schloffen aber wieder schwächer; für Lombarden wurde überhaupt keine Notiz festgelegt. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 201,75—20 bez. Franzosen 138,60—50 bez. Lombarden 16,30 bez. Spanier 90 1/2 bez. Türkenlose 128,50 bez. Buenos-Aires 41,70 bez. Diskonto-Rommandit-Anteile 186,10 bez. Darmstädter Bank 135,75 bez. Nationalbank f. Deutschl. 113,75 bez. Berliner Handelsgesellschaft 152,75 bez. Deutsche Bank 211,25 bez. Dresdener Bank 166,10 bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 133,10 bez. Völk-Büden 164,50 bez. Gothaerbank 189,50 bez. Transatlant. — bez. Canada-Pacific 122,20—22 bez. Prince Henry 106,60 bis 50 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 103 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 101 1/2 bez.

ber. Brözenteige Meißelantelsh 90,20 bez. Meribonal 138,75 bez. Barichau-Wiener 160—59,75 bez. — Tendenz: Ungleichmäßig, Kreditaktien matt.

Frankfurt a. M., 24. August. (Effekten- und Sozialkt.) Dester. Kreditaktien 201,80, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank 211,10, Berl. Handelsgesellschaft 152,75, Bodumer Substanz 182,80, Gelsenkirchen 184,75, Harpener 182,00, Laurahütte 225,00, Serben 72,75, Wittener Stahlw. 88,00, Concorbia 299,25, Röhrenstahl Dür 111,50, Wab. Juckerfabrik 81,50. — Fest. Wien, 24. August. Ungarische Kreditaktien 705,00 Desterreichische Kreditaktien 639,00, Franzosen 846,00, Lombarden 77,50, Efestalbank 415,00, Oesterreichische Papierrente 100,00, Dester. Kronenrente 100,00, Ungarische Kronenrente 97,60, Marktnoten 117,38, Bankverein 467,00, Länderbank 404,50, Burscher. Lit. B. —, Kärzfische Lofe 118,75, Alpine Montan 852,00, 4proz. ungarische Goldrente 119,50, Tabakaktien 355,00. — Besser. Paris, 24. August. Prozentige Rente 97,62 1/2, Italien 102,40, 4proz. Portugiesen 81,02 1/2, Spanien außer. Anteile 91,30, 1proz. Anleihe Gr. E. 35,15, do. Gr. D. 32,92, Kärzfische Lofe 126,25, Ottomander 588,00, Rio Tinto 1217, Suezkanalaktien 9932. — Fest.

Wollmarkt. Bradford, 24. August. Wolle fest, unverändert. Garne etwas besser.

Amtl. Marktbericht der k. k. Marktallendirektion.

Berlin, 24. August 1903. Table with columns: Fleisch p. 1/2 kg, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild p. 1/2 kg, Rotwild, Damwild, Wildschmeine, Frischlinge, Geflügel, Gänse, Hühner alte p. St. 1,00—2,00, Küchlein, Tauben p. St., Enten j. p. St., Gänse j. p. St., Puten p. 1/2 kg, Eier, Hühnerjunge p. St., Küchlein p. St., Enten j. p. St., Gänse j. p. St., Puten p. 1/2 kg, Preise fr. Berlin, Ia per 50 kg, IIa do.

Thorner Weichsel-Schiffverpacht.

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Kap. Dauer, Kap. Klog, Djinaki, Raffie, Kesselmann, Weissolowski, Mireck, Hing, Krefz.

Neuhamm, 24. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 192, 193, Madagafcar mit 14 Flotten. Tour Nr. 194, 195, Müller mit 87 Flotten. Tour Nr. 196, 197, 198, Habermann und Moritz mit 52 Flotten.

Schillo pafferte froh ab: Von Schiff per Kaufgut, 4 Trafen: 1870 kieferne Rundhölzer, 151 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 94 kieferne Steeper, 26 kieferne einfache Schwelmen, 207 tannene Rundhölzer, 8 eichene Plancons, 94 eichene Rundhölzer, 194 eichene Rundschwelmen, 36 eichene einfache und 15 zweifache Schwelmen.

Von Altkiefern per Diber, 2 Trafen: 2015 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 2079 kieferne Steeper, 8088 kieferne einfache und 383 zweifache Schwelmen, 30 eich. Plancons, 114 eichene Rundhölzer, 86 eichene Rundschwelmen, 158 eichene einfache, 7 zweifache Schwelmen, 134 eichene einfache, 3 zweifache Weidenhölzer, 44 eichene einfache und 4 zweifache Weidenhölzer.

Von S. Don per G. Don, 6 Trafen: 3300 kieferne Rundhölzer, 142 Schod Speichen. Von M. Hufnagel per M. Hufnagel, 1 Traft: 474 kieferne Rundhölzer.

Von S. Herrmann per Fardmann, 2 Trafen: 5951 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 53 kieferne Weidenhölzer, 27 eichene Plancons, 603 eichene Rundschwelmen, 387 eich. einfache, 111 zweifache, 4 dreifache und 1 vierfache Schwelme, 912 kieferne Weidenhölzer, 779 kieferne einfache u. 66 zweifache Steeper, 13664 kieferne Plattschwelmen 106 eichene einfache und 66 zweifache Schwelmen.

Von Brühl per Weichselbaum, 2 Trafen: 201 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber. Von Weber per Weichselbaum: 328 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Heitger per Weichselbaum; 6946 kieferne einfache Schwelmen. Von Knopf per Weichselbaum: 896 tannene Balken und Mauerlatten, 141 eichene Plancons. Von Tropp per Brünn, 4 Trafen: 2651 kieferne Rundhölzer.

Von Brünn per Brünn, 2 Trafen: 1734 kieferne Rundhölzer.

Berliner Börse, 24. August 1903.

Main financial table with columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Russ. Staatsrente, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktion., Dtsch. Gängh., Industrie-Papiere, Wechsell.-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Umrrechnungsätze: 1 Fr. 80 P. | Ost. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 35 Pf. | 1 fl. holl. 1,70 | 1 Kr. 1,42 | 1 Rbl. 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | 1 Disa. 24, 4 Lb. 5, Priv. 3, 1/2

Table with columns: Dtsch. Gängh., Industrie-Papiere, Wechsell.-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten. Includes entries for Barm. Bankverein, Berg-Markt Bank, Berliner Bank, etc.

ber. Brözenteige Meißelantelsh 90,20 bez. Meribonal 138,75 bez. Barichau-Wiener 160—59,75 bez. — Tendenz: Ungleichmäßig, Kreditaktien matt.

Frankfurt a. M., 24. August. (Effekten- und Sozialkt.) Dester. Kreditaktien 201,80, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank 211,10, Berl. Handelsgesellschaft 152,75, Bodumer Substanz 182,80, Gelsenkirchen 184,75, Harpener 182,00, Laurahütte 225,00, Serben 72,75, Wittener Stahlw. 88,00, Concorbia 299,25, Röhrenstahl Dür 111,50, Wab. Juckerfabrik 81,50. — Fest. Wien, 24. August. Ungarische Kreditaktien 705,00 Desterreichische Kreditaktien 639,00, Franzosen 846,00, Lombarden 77,50, Efestalbank 415,00, Oesterreichische Papierrente 100,00, Dester. Kronenrente 100,00, Ungarische Kronenrente 97,60, Marktnoten 117,38, Bankverein 467,00, Länderbank 404,50, Burscher. Lit. B. —, Kärzfische Lofe 118,75, Alpine Montan 852,00, 4proz. ungarische Goldrente 119,50, Tabakaktien 355,00. — Besser. Paris, 24. August. Prozentige Rente 97,62 1/2, Italien 102,40, 4proz. Portugiesen 81,02 1/2, Spanien außer. Anteile 91,30, 1proz. Anleihe Gr. E. 35,15, do. Gr. D. 32,92, Kärzfische Lofe 126,25, Ottomander 588,00, Rio Tinto 1217, Suezkanalaktien 9932. — Fest.

Amtl. Marktbericht der k. k. Marktallendirektion.

Berlin, 24. August 1903. Table with columns: Fleisch p. 1/2 kg, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild p. 1/2 kg, Rotwild, Damwild, Wildschmeine, Frischlinge, Geflügel, Gänse, Hühner alte p. St. 1,00—2,00, Küchlein, Tauben p. St., Enten j. p. St., Gänse j. p. St., Puten p. 1/2 kg, Eier, Hühnerjunge p. St., Küchlein p. St., Enten j. p. St., Gänse j. p. St., Puten p. 1/2 kg, Preise fr. Berlin, Ia per 50 kg, IIa do.

Thorner Weichsel-Schiffverpacht.

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Kap. Dauer, Kap. Klog, Djinaki, Raffie, Kesselmann, Weissolowski, Mireck, Hing, Krefz.

Neuhamm, 24. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 192, 193, Madagafcar mit 14 Flotten. Tour Nr. 194, 195, Müller mit 87 Flotten. Tour Nr. 196, 197, 198, Habermann und Moritz mit 52 Flotten.

Schillo pafferte froh ab: Von Schiff per Kaufgut, 4 Trafen: 1870 kieferne Rundhölzer, 151 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 94 kieferne Steeper, 26 kieferne einfache Schwelmen, 207 tannene Rundhölzer, 8 eichene Plancons, 94 eichene Rundhölzer, 194 eichene Rundschwelmen, 36 eichene einfache und 15 zweifache Schwelmen.

Von Altkiefern per Diber, 2 Trafen: 2015 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 2079 kieferne Steeper, 8088 kieferne einfache und 383 zweifache Schwelmen, 30 eich. Plancons, 114 eichene Rundhölzer, 86 eichene Rundschwelmen, 158 eichene einfache, 7 zweifache Schwelmen, 134 eichene einfache, 3 zweifache Weidenhölzer, 44 eichene einfache und 4 zweifache Weidenhölzer.

Von S. Don per G. Don, 6 Trafen: 3300 kieferne Rundhölzer, 142 Schod Speichen. Von M. Hufnagel per M. Hufnagel, 1 Traft: 474 kieferne Rundhölzer.

Von S. Herrmann per Fardmann, 2 Trafen: 5951 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 53 kieferne Weidenhölzer, 27 eichene Plancons, 603 eichene Rundschwelmen, 387 eich. einfache, 111 zweifache, 4 dreifache und 1 vierfache Schwelme, 912 kieferne Weidenhölzer, 779 kieferne einfache u. 66 zweifache Steeper, 13664 kieferne Plattschwelmen 106 eichene einfache und 66 zweifache Schwelmen.

Von Brühl per Weichselbaum, 2 Trafen: 201 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber. Von Weber per Weichselbaum: 328 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Heitger per Weichselbaum; 6946 kieferne einfache Schwelmen. Von Knopf per Weichselbaum: 896 tannene Balken und Mauerlatten, 141 eichene Plancons. Von Tropp per Brünn, 4 Trafen: 2651 kieferne Rundhölzer.

Von Brünn per Brünn, 2 Trafen: 1734 kieferne Rundhölzer.

Umrrechnungsätze: 1 Fr. 80 P. | Ost. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 35 Pf. | 1 fl. holl. 1,70 | 1 Kr. 1,42 | 1 Rbl. 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | 1 Disa. 24, 4 Lb. 5, Priv. 3, 1/2

Table with columns: Dtsch. Gängh., Industrie-Papiere, Wechsell.-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten. Includes entries for Barm. Bankverein, Berg-Markt Bank, Berliner Bank, etc.

Trachtbriefe mit Stempel der k. k. Eisenbahn-Direktion in Bromberg

liefert mit Firmen-Eindruck ein- und zweifachig Gruenauersche Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Nach langem Leiden entschlief heute früh meine herzensgute, geliebte Frau, unsere teure Mutter, Grossmutter und Schwester (155) **Frau Julie Fränkel** wvw.gew.Auerbachg.Ch.Loarwegberg im 77. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten Die tiefbetrübt Hinterbliebenen **Siegfried Fränkel** David Auerbach u. Frau Max Auerbach Louis Auerbach J. Stern und Frau Olga geb. Fränkel und die Enkelkinder. Charlottenburg, Kneschkestr. 2, Bromberg und Berlin, d. 23. August 1903. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 26. Aug. 1903, vorm. 11 Uhr von d. Leichenhalle des Friedhofs in Weissensee statt. Blumenspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgeholt.

Montag, den 24. d. Mts., früh 2 1/2 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwägerin u. Großmutter, Frau **Josephine Kochanowski** geb. Baumgart im Alter von 64 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Bekannten an (1778) Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Blumenstraße 14 aus statt.

Billig. **Grabumfassungen** **G. Wodsack, Steinmetzmeister,** Bromberg, Bahnhofstr. No. 79. **Grabdenkmäler** Dauerhaft. (113)

Am 29. d. Mts. wird der **Handfertigkeit-Unterricht** in der hiesigen **Kaiserschule** wieder eröffnet. **B. Bülow.** **English Lady** gives lessons in English grammar and convers. For particulars apply Hoffmannstr. 101. **Wünsche** ganz billig Klavierunterricht zu erteilen. Zu erst. in der Geschäftsst. d. 3.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, 26. August 1903, werde ich nachmittags von 1 1/2 Uhr ab **1 eiserne Geldkiste, 2 Schreibtische, 1 Regal, 1 Kasse, Wäsche und 1 Laden-einrichtung** öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. — Sammelplatz in meinem Geschäftstokale Poststraße 5 von 1 Uhr ab. (407) **Hoffmann, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung. Mittwoch, d. 26. August cr., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markt** (230) **eine Werkzeugmaschine** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. **Mauersberger, Gerichtsvollzieher.** **Zwangsversteigerung.** Am 28. August d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem **Marktplatz** hierelbst **1 kleine Tiegeldruckpresse mit Handbetrieb** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (184) **Weldner, Gerichtsvollzieher.**

Geldmarkt **9000 Mark** zur 1. Stelle auf ein neuwert. Grundstück gesucht. Off. u. S. P. 25 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. **3000 u. 5-6000 Mark** zur 1. Stelle a. 2 Grundstücke gef. Off. u. S. 55 a. b. Geschr. d. 3. **30000 Mark** im ganzen oder geteilt auf sichere 1. Stelle Hypothek zu vergeben. Off. u. S. 6. 466 an d. Geschr. d. 3. **5-6000 Mark** zu vergeben. Off. u. S. 89 a. b. Geschäftsst. d. 3.

Hypothekendarlehne, mit und ohne Amortisation, gewährt die Preussische Pfandbrief-Bank durch **P. Gerbrecht, Rintauerstraße 11.** (1778)

Der hiesigen Fleisch-Zunng und dem Verein ehemaliger Metzgermeister sage ich hiermit auf diesem Wege für die herzliche Gratulation zu meinem Geburtstag **meinen besten Dank.** **Sally Freykor,** Fleischmeister. (228)

Rintauer Züge **Wochentags** ab Bromberg nachm. 3 45 Uhr. ab Rintau abends 7 20 Uhr.

Zed. Mittw. ein Sonderz. nach **Oplawitz** **Stengels Restaurant.** Ab Bromb. 300. Ab Oplawitz 707.

Extra-Züge nach dem **Waldrestaurant Mühlthal** gehen jeden Mittwoch um 3 Uhr nachmittags und jeden Sonntag von 2.50 Uhr nachmittags an ab, wozu ergebenst einladet (223) **i. B. Franke.**

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zur Ausübung familiärer **Polsterarbeiten,** neu wie alt, in und außer d. Hause. Alte Sofas und Garnituren werden der Neuzeit entworfen modernisiert. Für dauerhafte Arbeit und gutes Polstermaterial lege ich Garantie. Anfert. v. Zimmerdekorationen, der Neuzeit entspr. zu soliden Preisen. **A. Hennig,** (95) Tapezierer und Dekorateur, **Victoriastraße 12.** Große Auswahl in Stoffen und Plüschproben.

Laden-Kontrollkasse **Bosko** beste und billigste Kasse der Welt. D. R. P. 136 852. **Niederlage bei Hugo Werk,** (217) Rintauerstr. 7.

Gut und extra billig kauft man im **Schuhwaren-Total-Ausverkauf** von **H. Hirsch** 27 Friedrichstr. 27.

Müller's Locken-Erzenger kräuselt d. Haar überraschend leicht u. anhalt. zu d. schönsten u. haltbarst. Stirn- u. Schlangen-Locken, sowie Wellenscheitel, s'arkt d. Haar bedent. u. gibt ihm Fülle u. Glanz. Fl. 1.50 M. Nurecht deh. **Theodor Müller, Posen 01.**

Kauf und Verkauf

Ein leichter Rollwagen mit Federn, einpännig, wird sofort zu kaufen gesucht. (228) **J. Geburek, Bahnhofstr. 88.** **Drehrolle,** zu kaufen gesucht. Restaur. Weichselbe. **Marquardt.** **Ein eiserne, gebrauchte, gut erhaltene Wasserpumpe** zu kaufen gesucht. Off. u. Preisang. erbitte u. A. C. 100 an die Geschr. d. 3. **Suche e. in Bromb. gel. Grundstück** b. 3-4000 M. anz. zu kauf. Off. u. Nr. 100 A. R. a. b. Geschr. d. 3. **Ein altes Zylinder-Bureau,** gut erhalten, bereits 100 Jahre alt, will ich preiswert verkaufen. Dasselbst mehrere **Möbelstücke** zu verkaufen. **Pofenerstr. 29, I.**

3 vorzüglich erhaltene Petroleum-Hängelampen billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neues Nubb. Pianino, 10i. Garantie, umständl. bill. z. verk. **Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.** **Billig z. verl.: Ben. Gas-Öl-Krone,** 3arm. Pat. Schffz., Amp. u. 2arm. Gaslampe. Zu erfrag. i. d. Geschr. **Schaefer** zu verk. **Schoer,** Friedrichsplatz. **Kopierpresse** zu verk. **Friedrichsplatz.**

Dampferfahrten nach der Hafenschleuse mit Zwischenstationen **Hohenholm, Carlsdorf** und **Brahnan.** **Dampfer „Schleppschiffahrt II“** täglich Abfahrt von der Kaiserbrücke Nachm. 3 Uhr, Rückfahrt Hafenschleuse 6. **Fahrtpreis nach Hohenholm 10 P., nach Carlsdorf u. Brahnan 15 P., Hafenschleuse 20 P. pro Person für Hin- oder Rückfahrt.** Für Kinder entsprechende Ermäßigung. (228)

Kgl. Baugewerkschule St. Krone, Westpr. verbunden mit **Tiefbauschule;** letztere zur Ausbildung von **Bauleitern, Viehwärtern** und **Eisenbahntechnikern.** Beginn des Winterhalbjahrs 19. Oktober; des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch die **Direktion.**

Söh. Handelsschule Jauer. 1) **Wohrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufm. (Handels-Akademie.) Schul-aufang 13. Oktober. — Prospekt d. Direktor **G. Müller.** (172)

Continental **Beste PNEUMATIC** für Fahrrad und Automobil. (151) **Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover**

Anzeigen betreffend **Arbeitsmarkt** **Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen** finden die **wirksamste Verbreitung** durch den **Bromberger Strassen-Anzeiger** welcher **werktäglich an alle Anschlagssäulen pp. angeheftet wird.** In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse“** stehen. **Beste Gelegenheit** zur **Besetzung für offene Stellen** aller Art. **Anzeigen-Annahme:** **Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse** **Bromberg, Wilhelmstr. 20.**

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.) **Wer schnell u. billig Stellung** will, verlange per „Postkarte“ die **„Deutsche Vakanzen-Post“** Schillingen. **Kartoffel- und Rübenerte** sucht in Afford zu übernehmen **Krüger, Gr. Partelle bei Bromberg.** **Mädchen f. all. m. gut. Zeugn.,** Stubenmädchen vom 1. Oktober empfiehlt **Frau Krest,** Gebindevermieterin, **Bärenstraße 2, II.** Dasselbst Mädchen v. 1. Septbr. **Wir., Mädch. v. 1. Okt. empf.** **Fr. Anastasia Luoeke,** Gebindevermieterin u. Stellenberm., **Alte Braheg. 17.**

Stellen-Angebote (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.) **Ein Bauaufseher,** **10 tücht. Schachtmeister** **200 Arbeiter** werden zum Umbau der **Strecke Lissa-Krotoschin** zur **Vollbahn** sofort gesucht. (228) **Julius Berger, Geschäft,** **Königsstraße 13.** **Tücht. Schuhmacher-Gesellen** stellt ein **O. Bender, Pofenerstr. 32.** **Fischer** stellt ein **E. Jankiewicz, Prinzenth. 1.** **Einen Hausdiener,** der auch mit Pferden Beschäftigt, verlangt (223) **Franz, Rintau.**

Schlossergefellen, Werkzeugmacher, Tischlergefellen **Ernst Knitter & Co.,** **Schrötterdorf.** (227) **Zur Erledigung von Kassen-** **geschäften auf den auswärtigen** **Baustellen, suche ich per** **sobort** **zwei kautionsfähige** **Zahlmeister** **mit nur besten Zeugnissen** **versehen. Bevorzugt werden** **solche, welche bereits ähnliche** **Stellen in einem Tiefbau-** **geschäft bekleidet haben. (228)** **Tiefbau-** **Julius Berger, Geschäft,** **Königsstraße Nr. 13.** **Mehrere tücht. Malergehilfen** **finden sof. dauernde Beschäftigung.** **Heinrich Gillssman,** **Decorationsmaler, Fordon.** **Ein Friseur-Gehilfe** **und Lehrling** können eintreten bei (225) **Proell, Elisabethstr. 12.** **Für mein Leder- und Polster-** **materialien-Geschäft suche ich einen** **Lehrling** **per gleich oder 1. Oktober.** (228) **Jacob Lebenheim junior.** **Ordentl. Arbeiter** verlangt **Julius Jacoby,** **Alexanderstraße 8.** **1 ordnt. Laufbursche** sof. verl. **Bukofzer, Schuhgesch., Brüdendr. 6.**

Vertretung. **Tüchtiger, gut eingeführter Fachmann als Ver-** **treter für hiesigen Bezirk unter günstigen Be-** **dingungen gesucht. (210)** **Ascherslebener Maschinenbau-Akt.-Ges.** **vormalis W. Schmidt & Co.,** **Aschersleben.** **Grossdampfmaschinen,** für hochüberhitzten **Dampf, 60 000 PS für Heissdampf** bereits geliefert. **Ueberhitzer, Economiser, Rückkühlanlagen.** **Centralkondensationen, Pumpwerke.**

1 Arbeitsburschen verlangt sofort (227) **Otto Czenkusch, Bädermeister,** **Schlesienau, Friedenstr. 20.** **Küchte, Mädchen, Surben** **sucht i. Berlin Fr. Anna Stahnke,** **Gebindevermieterin, Bahnhofsstr. 65.** **Hotel-Kochmannsells, Wirtn,** **Kellnerlehrlinge, Hotel-Haus-** **dienner** verlangt sofort **Albert Pallatsch, Stellenvermittler,** **Bromberg, Lindenstr. 1. Fernspr. 384.** **Wirtn, Köchin, Mädchen** für **alles, Stubenmädch., Kindermädch.,** **empfeilt Frau Albertine Weiss,** **Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 7.** **Stellensuchende erh. Stell. b. h. L.** **Köchin f. f. Hain, 80-100 Tr. L.,** **Stubenmädch. u. Kinderfrauen** **i. v. Oktober Fr. Anna Stahnke,** **Gebindevermieterin, Bahnhofsstr. 65.** **Gebüte-Rock- und Tailen-** **arbeiterinnen** können sich **melden Gumnalsstr. 2, 3 Tr.** **Zum 1. 10. 03 wird nach Posen** **eine ältere erfahrene** (184) **Köchin** **gesucht, die perfekt kocht u. etwas** **Hausarbeit übernimmt. Zeugn.,** **Gehaltsanpr. einbehalten postlag.** **Hohenstein, Kreis St. Krone.** **Suche zum 1. Oktober ein ordentl.** **Dienstmädchen.** **Loschand, Bahnhofstraße 36.**

Stubenmädchen, **eb., kinderl., häusl., vom 1. 10.** **verlangt.** **Frau Pastor Boettcher,** **Prinzenth. 1. Schleierstr. 1.** **Suche 3 Stütze im Haushalt für** **den Nachm. od. ganzen Tag** **ein Fräulein m. gut. Schulbildg.** **Fr. Nordmann, Brüdendr. 11.** **Suche per sofort zur Aushilfe** **ein Mädchen** **oder Frau, welche kochen kann.** **Frau Riemer, Danzigerstr. 7.** **Wirtn, Köchin, Stubenmädchen** **u. Mädch. f. alles sucht v. 2. 10.** **f. hier u. Berlin Fr. Anna Stahnke,** **Gebindevermieterin, Bahnhofsstr. 65.** **Mädch. f. a. sucht Schleierstr. 1.** **Mädchen zum Plätten und** **Färberei Verlinstr. 32.** **Eine Frau zum Kartoffelschälen** **wird für den ganzen Tag ver-** **langt. Danzigerstraße 142.** **Ein anständiges Mädchen** **zu einer älteren Herrschaft wird** **zum 1. 10. gesucht. Ausst. erh. d.** **Gehaltsanpr. d. Zeugn. (1792)** **Saubere Aufwärterin zum** **1. Sept. gef. Wilhelmstr. 38, II r.** **Saubere Aufwärterin für** **Nachm. gesucht. Elisabethstr. 52, I r.** **Aufwartermädchen von sof.** **w. verl. Soph. anst. 14, unt. rechts.**

Rosentartoffeln **1a Qual, tief. fr. Haus Brög. 1/4 Ztr.** **2a 50 P., 1/2 Ztr. 95 P., 1 Ztr. 1,80 M.** **A. Bungeoroth, Gutsbes., Gr. Partelle.** **Sofort Meehen** **zu verk. Schrötterdorf 50.** **Restaurant sof. zu verpacht.** **Zu erfr. Stelch, Rintauerstr. 58.**

Snowrazlaw. **Hôtel Bast.** **Fernsprecher 17. Zentralheizung.** **Gute Zimmer** **mit vorzüglichen Betten.** **Beigelegte Weine u. Biere** **Gute Küche.** **Mit dem heutigen Tage habe** **ich das Hotel übernommen und** **bitte das geehrte Publikum** **mein Unternehmen gütigst unter-** **stützen zu wollen. (184)** **Schachtingssvoll** **W. Luhs,** **langjähriger Oberkellner im Hotel** **de Rome bei Westphal in Posen.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Weintrauben! Tafelobst, **frische Zucker-Melonen,** **fr. Gebirgs-Preiselbeeren** **empf. u. vers. jed. Quant. billigst** **Danz.-Str. 164** **Emil Mazur, Fernspr. 216.** **Fr. Preiselbeeren** **Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,80 M.** **empfeilt Paul Lotz.** **Rindfleisch** **Mittwoch u. Freitag nachm. 3 Uhr.** **Freibank des Stadt. Schlachthaus.** **!!! Räucherware !!!** **frisch eingel., offer. billigt morgen** **Fisch. u. Krummeg. 5: ff. Lachs,** **Mal. War., Kieler u. Straß-** **Wädel, Stolpm. u. Kiel. Flund.,** **Schellfische, Seelachs, Lachs,** **her. u. a. m. A. Springer.**

Rosentartoffeln **1a Qual, tief. fr. Haus Brög. 1/4 Ztr.** **2a 50 P., 1/2 Ztr. 95 P., 1 Ztr. 1,80 M.** **A. Bungeoroth, Gutsbes., Gr. Partelle.** **Sofort Meehen** **zu verk. Schrötterdorf 50.** **Restaurant sof. zu verpacht.** **Zu erfr. Stelch, Rintauerstr. 58.**

Snowrazlaw. **Hôtel Bast.** **Fernsprecher 17. Zentralheizung.** **Gute Zimmer** **mit vorzüglichen Betten.** **Beigelegte Weine u. Biere** **Gute Küche.** **Mit dem heutigen Tage habe** **ich das Hotel übernommen und** **bitte das geehrte Publikum** **mein Unternehmen gütigst unter-** **stützen zu wollen. (184)** **Schachtingssvoll** **W. Luhs,** **langjähriger Oberkellner im Hotel** **de Rome bei Westphal in Posen.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und das großartige** **Programm.** **Elysium-Theater.** **Letzte Woche der Spielzeit.** **Täglich kleine Preise.** **heute: Höhenluft.** **Mittwoch, den 26. August:** **Der Veilchenresser.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Goldene Spinne.** **Freitag, den 28. August:** **Die Notbrücke.** **1. Para. 50 Pf., 2. Para. 30 Pf.** **Verantwortlich f. d. postlichen Teil** **L. Gollasch, für den übrigen redak-** **tionellen Teil i. B. L. Gollasch,** **für die Handelsnachrichten, An-** **zeigen u. Nekrolog d. Barthom,** **fäntlich in Bromberg.** **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunewaldsche Buchdruckerei** **Otto Grunwald in Bromberg.**

Vergnügungen **Bogelwiese** **heute Dienstag, d. 25. August** **Geflügel-Verlosung** **um 8 1/2 Uhr** **auf dem Ausstellungsplatz.** **Jeder Besucher erhält ein Los** **gratis. (191)** **Täglich von 5 Uhr ab** **Garten-Konzert.** **Entree 10 Pf. G.** **Kinder bis 12 Jahren in Begleitung** **gegenüberer Wochentags frei.** **Dickmanns Garten.** **Wilhelmstraße 71.** **Donnerstag, d. 27. August:** **Großes Extra-** **Militär-Konzert** **ausgeführt v. gesamten Trompeter-** **korps des Dragoner-Regiments** **Nr. 12 aus Guelzen unter** **Leitung seines Stabskommandeurs** **Herrn Urbach. (228)** **Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.** **Eintrittskosten à 30 Pf. sind vorher** **im Restaurant Dickmann zu haben.** **Concordia.** **heute** **Große Spezialitäten-** **Vorstellung!** **Der brillante Humorist** **Otto Röhr** **und**